Johann Christoph Gatterers

Ideal
einer allgemeinen
Weltstatistik

in der öffentlichen Versammlung des Königl.
histor. Instituts den 2. Oct. 1773.
vorgelesen

jezt im Druk mit einer Anzeige seiner
statistischen Vorlesungen
verbunden.

Göttingen
im Vandenhökischen Verlag
1773.

Die allgemeine **Weltstatistik** ist von der Specialstatistik, wie die allgemeine Welthistorie von der Specialhistorie unterschieden. Die eine, wie die andere, umfaßt alle bekannte Länder und alle bekannte Völker des Erdbodens: die Weltstatistik schildert ihren gegenwärtigen Zustand, die Welthistorie erzählt ihre Begebenheiten durch alle vergangene Zeitalter hindurch. Keine von beyden konnte also unter den Menschen eher entstehen, als bis man theils von dem Erdboden selbst einige brauchbare Kenntnisse hatte, theils auf demselben eine beträchtliche Anzahl von Ländern und Völkern charakteristisch unterscheiden konnte.

Es war nichts unerwartetes, daß Menschen die Erde, die auf eine sonderbare Art zugleich ihre Mutter, ihre Herberge und ihre Unterthanin ist, durch allerley Anlässe nach und nach näher kennen zu lernen suchten; daß sie ihre Beschaffenheit, Reichthümer oder Mängel, Güte oder Gleichgültigkeit oder Härte, und

was sie sonst von ihr zu hoffen oder zu fürchten hatten, auskundschafteten; daß sie den Ueberfluß oder die Armuth, die Bequemlichkeit oder Unbequemlichkeit anderer Menschen, ihrer Brüder, einer ungeheuren Familie, die beständig aus mehr als 1000 Millionen besteht, und 6 bis 8 mal zahlreicher seyn könnte, ausforschten und auf mancherley Weise benuzten. Einige dieser Erdensöhne waren von Alters her so schlau, daß sie auch den verborgenen Schäzen ihrer reichen Mutter, so weit sie konnten, nachspürten und nachgruben; andere trieben gar den Vorwiz so weit, daß sie die Gestalt, die Gröse und den Gang der Mutter Erde auszirkelten, ihr Vermögen klassificirten, berechneten, unter sich auf allerley Weise theilten, verschönerten oder verderbten, vermehrten oder verringerten, und bald von China nach Portugal, bald von Amerika nach Siberien trugen.

Aber wie bewerkstelligte man dieses alles, und was war denn der Erfolg davon? Die Erdensöhne, weil ihr Blik zu stumpf und zu eingeschränkt ist, auf der Erde selbst den ganzen Umfang der Erde zu überschauen, sahen nach den Himmel hinauf, gaben auf den Schatten ihrer Mutter in dem Mond acht, und schlossen aus dem, was sie da von ihr, wie in einem Spiegel sahen, daß sie eine runde Gestalt habe. Sie fanden dieß auch durch ihre Schiffarten und auf andere Weise bestätigt, und seit A. 1519. hatten sie mehrmals gar die Kühnheit, rings um die Erde herum zu schiffen. Einer der würdigsten Erdensöhne, Newton brachte durch eine tiefsinnige Theorie heraus, daß die Erde keine vollkommene, sondern eine

auf

auf der Nord- und Südseite plattgedrukte Afterkugel sey. Die französische Akademisten wolten dem Britten dieß nicht auf sein Wort glauben: sie giengen hin, und maasen Stücken der Erde im Norden und im Süden, und glaubten, was sie nun im Messen sahen, daß Newton recht habe.

Da man einmal so weit gekommen war, einzusehen, daß die Erde rund sey (und so weit war man schon im frühen Alterthum gekommen), so hätte man auch leicht, wenigstens Vermuthungsweise, auf den Gedanken gerathen können, daß die Erde wol auch rings umher bevölkert seyn möchte: und einige Weisen des Alterthums glaubten dieß wirklich; aber in späten Jahrhunderten machte man aus dem Glauben an Antipoden, die uns Neuern gleichwol zu Millionen bekannt wurden, eine lebensgefährliche und verdamniswürdige Kezerey: wiewol die Antipoden der Alten nicht völlig einerley mit den Antipoden der Neuern waren.

Schon die blosen Augen musten zu den Gedanken führen, daß sich entweder der Himmel um die Erde, oder die Erde um den Himmel bewege. Ein, mehrere Jahre hindurch fortgeseztes Hinsehen nach den Himmel entdekte gar bald, daß diese Bewegung, die man täglich sah, kein zügelloses Herumirren, sondern eine regelmäsige Bewegung sey. Weil die Erdwohner keine Bewegung der Erde um den Himmel empfanden, so glaubten sie Jahrtausende lang, daß sich der Himmel um die Erde bewege. Die Empfindung trügte diesesmal, so wie sie allemal trügt, wenn man etwas zu empfinden glaubt, das sich nicht

empfinden läßt, oder unrichtig empfunden wird. Das Gegentheil hätte gleichwol der Lauf eines jeden Wagens oder Schiffs, auf dem man fuhr, begreiflich machen können: und wirklich behauptete dieß schon eine ganze Schule von Philosophen der ältesten Zeit, aber vielleicht nur als Hypothese, nicht als erwiesene Wahrheit; wenigstens drang ihr Begriff nicht aus der Schule bis zur Kenntnis und Ueberzeugung anderer gescheuten Leute ihres Zeitalters hindurch. Juden und Christen liesen sich ohnedem durch übelverstandene Bibelstellen lange Zeit an der Wahrheit hindern: bis endlich vor drittehalbhundert Jahren **Kopernik** die Erde aus ihrer vermeynten Ruhe brachte, und ein Weltsystem erfand, gegen welches das **Ptolemäische** seinen Kredit verlohr, und das **Tychonische** keinen fand.

So **dreht** sich denn die Erde, zugleich mit uns Erdwohnern, ohne daß wir es selbst spühren, theils um ihre **Axe**, theils um die **Sonne**. Sie hat noch eine **dritte Bewegung**, eine äuserst langsame, und um deswillen kaum merkliche, aber doch wirkliche Bewegung, die von der Vorsehung auch mit dazu bestimmt zu seyn scheint, um die Völker des äuserstem Nordens und Südens dem mildern Einflusse eines wärmern Sonnenscheins nach und nach näher zu bringen. Man kennt aber diese Bewegung noch nicht. Der Kompaß gibt sie indessen ziemlich deutlich an, und sie würde viele Dunkelheiten in der Naturlehre aufklären und grosen Nuzen im bürgerlichen Leben stiften, wenn man sie kännte; aber man will noch nicht auf das achten, was die Abweichung des Kompasses lehrt. Nebst der Erde laufen in unserm

Welt-

Weltsystem noch 5 andere Planeten um die Sonne herum. **Venus** und **Mars** sind unter ihnen die nächsten Nachbarn unserer Erde, so wie der **Mond** ihr ewiger Begleiter ist. Noch ziehen in unserm Weltsystem **Kometen** in elliptischen Kreisen umher. Astronomen erfreuen sich über die Erscheinung dieser Seltlinge, aber diejenigen unserer Mitbrüder, die sie nicht recht kennen, selbst vorzüglich - aufgeklärt seyn wollende Franzosen, seit de la Lande's allzugutherzigen Weissagungen, erschrecken vor ihrem Anblik, und zagen für Erwartung der Dinge, die da kommen sollen.

Schon im frühen Alterthum geriethen Erdensöhne auf den grosen Gedanken, von der guten Mutter Erde sich **Portraite** zu machen. Einige stellten sie vor, wie sie beynahe ist, als eine **Kugel**; andere aber, welches noch mehr Kunst erfoderte, in **perspektivischen Gemählden**, die sie **Tafeln** nannten, so wie wir sie **Landkarten** nennen. Zu den **Erdkugeln** gaben ohne Zweifel die Himmelskugeln Anlaß und Muster. Daher haben jene, wie diese, theils einen **Nord- und Südpol**, theils verschiedne, sowol **grösere**, als **kleinere Kreise**. Diese Kreise auf Erdkugeln und Landkarten **aufzutragen**, erfodert eigene Methoden und geschikte Hände. Die Segmente einer Erdkugel sind viel leichter zu machen, als das **Nez** einer Landkarte: denn auf Landkarten muß nach einer besondern Theorie jeder Grad für sich in Logarithmen berechnet, und vermittelst eines gedoppelten vieltausendtheiligen Maasstabs gezeichnet werden. Gleichwol läßt sich diese ganze Arbeit in der Stube, ohne alle Beyhülfe des Himmels und der Geschichte,

blos durch Zirkel und Lineal bestreiten. Aber wenn es nun darauf ankommt, die gezeichneten Meridianen und Parallelzirkel zu der Absicht zu gebrauchen, wozu sie gemacht werden, das ist, um Gewässer und festes Land zu scheiden, jeden Erd- und Wasserstrich zu begränzen, jedem Orte, Flusse, Berge die Stelle, die er auf dem Erdboden wirklich hat, auch auf den Portraiten des Erdbodens, auf Kugeln und Karten anzuweisen: dann reichen Zirkel und Lineal nicht mehr zu: dann müssen Himmel und Erde zu Hülfe gerufen werden: der Himmel muß uns sagen, wo ein Ort auf der Erde liege, oder wir müssen auf der Erde messen, oder in Geschichtbüchern und Urkunden studieren, und sonst auf andere Art, so gut es immer seyn kan, uns helfen. Natürlicher Weise waren die ersten Versuche, welche der menschliche Verstand in dieser, ihm so viel Ehre bringenden Arbeit machte, nur blos **topographisch** und **chorographisch**; nach langer Zeit wurden sie erst **geographisch**, und selbst seitdem sie schon anfiengen, geographisch zu werden, flossen Jahrtausende dahin, bis diese Portraite des Erdbodens ihre erste rohe und unvollkommene Gestalt ablegten, und zu einem der grösten Wunderdinge wurden, die der menschlichen Kunst möglich sind: wer den Ursprung und Fortgang der geographischen Arbeiten studiert, lernt zugleich eine Art von Geschichte des menschlichen Verstandes.

Dieß sieht jeder, der weis, was man unter **Länge** und **Breite** eines Orts versteht, leicht ein, daß man auf Erdkugeln und Landkarten jedem Ding seine Stelle desto genauer anweisen könne, je genauer man dessen

Länge und Breite weis. Die Breite oder Polhöhe läßt sich leichter finden, als die Länge. Nur von sehr wenigen Orten der Erde sind zur Zeit Länge und Breite, und von noch viel wenigeren ist die Länge genau bekannt: selbst in Teutschland kennen wir sie kaum von 20 bis 30 Orten. Wie sauer und mißlich musten geographische Arbeiten erst den Alten, ja selbst noch unsern Vätern und Grosvätern, denen so viele Hülfsmittel unsers Zeitalters mangelten, geworden seyn? Da es aber, wie jeder Kenner weis, selbst heutzutage unmöglich ist, die Lagen einer hinlänglichen Anzahl von Oertern auf dem gewönlichen Wege der Mathematiker zu finden, so muß man es für ein Glük halten, daß es auch einen **historischen** Weg giebt, der zur Wahrheit führt. So läßt sich, um jezt nur eine Art von Verfahren aus mehrern möglichen anzuführen, durch **Vergleichung des alten, mittlern und neuen Zustandes der Erde**, die Lage von Oertern, Flüssen und Bergen, zu Hunderten und Tausenden sehr oft nicht nur erkünsteln oder erzwingen, sondern auch nicht selten gewiß und ganz natürlich finden: eine Beschäftigung, die in jeder einzelnen Statistik nüzlich, in einer allgemeinen Weltstatistik aber unentbehrlich ist.

Aber, in aller Welt! wie war es möglich, daß Menschen den ganzen Umkreis der Erde, das Maas ihrer Oberfläche, ihre Dicke, Breite und Länge, kurz die ganze **Gröse des Erdbodens** bestimmen konnten: sie, denen selbst noch heutzutage ganze ungeheure Erdstriche völlig unbekannt sind, geschweige erst, daß sie sie solten gemessen haben? Auch schon vor mehr als 2000 Jahren, da noch die eine Erdhälfte gänzlich

unbekannt, und auf unserer Halbkugel des Unbekannten weit mehr, als des Bekannten war: auch bey so auserordentlich engen Gränzen der Erd- und Völkerkunde bestimmte man doch schon, und ziemlich genau und richtig das Maas der ganzen Erde. Ist dieß möglich, oder müssen wir, wie in so viel tausend andern Dingen hier nur süsse Träume, nur gutgemeynte und zur sanften Beruhigung einschläfernde Muthmassungen einiger Erdensöhne von der Gröse unserer guten Mutter uns gefallen lassen? Nein! hier wird nicht geträumt, nicht gemuthmasset. Es geht alles ohne Wunder, ohne Zauberey zu: ganz auf dem sichern Pfade der Mathematik (ich rede hier überhaupt mit Unmathematikern, nicht mit Mathematikverständigen) wird hier eine Wahrheit gefunden, die jeden so ziemlich in Erstaunen sezen muß, der fähig ist, zu bedenken, was es heise, das Maas der ganzen Erde zu bestimmen. Man mißt (dieß ist die Art des Verfahrens der Alten, wie der Neuen) einen oder zween Grade eines grösten Kreises, und hat man diese im Himmel und auf der Erde richtig gemessen; so kan man von deren Gröse mit mathematischer Gewißheit auf die Gröse aller 360 Grade (doch mit einiger Rüksicht auf die sphäroidische Gestalt der Erde) schliessen. Hieraus ergiebt sich der Umkreis des Erdbodens von selbst, und aus diesem lassen sich sodann nach den bekannten Regeln der Geometrie alle übrige Grösen, die ganze **Oberfläche der Erde**, ihr **Durchmesser** und ihr **körperlicher Inhalt** leicht finden.

Und so fand man denn, daß die ganze **Erdfläche** 9 Millionen und 288 Tausend teutsche Quadrat-

dratmeilen beträgt. Diese Fläche läßt sich leicht von einem Kunstverständigen auf jedem Globus und Planiglobium durch Zirkel und Lineal abbilden. Aber von einer jeden Quadratmeile zu bestimmen: ob sie Wasser oder festes Land, bewohnt oder unbewohnt, so oder so angebaut sey, was für ein Volk da wohne; wer hat das je gewagt zu bestimmen: wer wird, wer kan es wagen? Noch nie war, seitdem Gott der Herr die Welt geschaffen hat, eine Zeit, da der ganze Erdboden bekannt gewesen ist: stets nahm die Erd- und Völkerkunde unter den Menschen ab, und zu, wie Ebbe und Fluth. Die Erde stand bis auf **Herodot** bereits über vierthalb tausend Jahre, und dennoch fehlte in der Erd- und Völkerkunde dieses Vaters der Geschichte unter den Griechen nicht nur, wie sich ohnedem von selbst versteht, die ganze **Neue Welt**, sondern auch **der ganze Osten und Norden von Asien, der ganze Norden und Westen von Europa, und bey weitem der gröste Theil von Afrika**; ob man gleich zu Herodots Zeit schon metallene Landkarten hatte, auf denen, wie ihn die Spartaner versicherten, der Umfang des ganzen Erdbodens, mit dem ganzen Meer und allen Flüssen eingegraben war. Zwischen Herodot und **Ptolemäus**, dem bekannten Mathematiker des zweyten Jahrhunderts nach Christo, in einem Zeitraum von etwa 600 Jahren, haben Alexanders des Grosen Eroberungen und die Schiffarten der Alexandriner **das südliche Asien bis an die Gränze von China**, so wie die Eroberungen der Römer **das ganze südliche Europa** vom schwarzen bis zum atlantischen Meer, mit Einschliessung Daciens, und eines ansehnlichen Theils von Teutschland und Britannien, bekannt gemacht. Wie

Wie ist nun das nördliche Europa, das nördliche und östliche Asien, das westliche und südliche Afrika: wie ist endlich gar die eine Erdhälfte, Amerika bekannt worden?

Vom Norden Europens kamen schon durch die phönicische Schiffarten, durch die Seereise des Pytheas von Marseille und durch die Kriege und den Bernsteinhandel der Römer einige, aber in der That höchst unvollständige, und zum Theil unrichtige Kenntnisse in die Bücher der Alten. Etwas vollständiger entdekten hernach den europäischen Norden die Eroberungen und Missionen der Teutschen seit Karl M. und die Reisen Oththers und Wulfstans; am vollständigsten aber die Eroberungen, Reisen und Missionen der Norweger, Dänen und Schweden, und die Bücher und Kriege der Russen. Den Osten und Norden Asiens lernten die Europäer zuerst unvollständig durch Reisende seit dem 13ten Jahrhundert, vollständiger aber seit dem 16ten Jahrhundert durch die Portugiesen, Spanier und Holländer, durch europäische Missionäre, und, was insonderheit den Norden anbetrift, durch die Russen kennen. Fortdaurende Schiffarten, Reisen und Missionen machten in der Folge Asien überhaupt mit allen seinen Inseln den Europäern noch bekannter. Die Kenntnis des westlichen und südlichen Afrika haben wir insonderheit den portugiesischen Schiffarten im 15ten Jahrhundert, so wie die Entdeckung Amerikens den Isländern im 10ten, und den Spaniern im 15ten und folgenden Jahrhundert zu danken, wenn anders diese leztern deswegen Dank verdienen. Hiezu kam endlich noch die

die Erfindung eines fünften Welttheils, das ist, der Südwelt, die erst vor kurzem durch die Engländer entdekt worden ist, nachdem man bereits seit dem Anfang des 16ten Jahrhunderts durch europäische Seefahrer von deren Daseyn zuverlässig genug, obgleich nicht so umständlich, als man wünschte, überzeugt war.

Das bisherige ist darum etwas umständlicher ausgeführt worden, damit jeder sehen könne, daß jedes Zeitalter seine eigene **Weltkunde**, und folglich auch seine eigene **Welthistorie** und **Weltstatistik** hat. (Man wird sich hoffentlich nicht an dem Beyworte **Welt** stossen: es ist dem Sprachgebrauche gemäs, obgleich in philosophischem Verstande unrichtig, weil man auf diese Weise den Töchtern einen Namen gibt, der nur der Mutter zukommt; richtiger, aber vielleicht nicht ohne Aergerniß vieler unserer Zeitgenossen, würde man sagen **Erdgeschichte** und **Erdstatistik**, so wie man schon **Erdkunde** sagen darf und wirklich sagt). So wie nun jedes Zeitalter seine eigene Welthistorie und Weltstatistik hat, so hat sie auch das unsrige, und es hat beyde in einem solchen Umfang, als keines der vergangenen Zeitalter. Meiner Absicht gemäs bleibe ich blos bey der **Weltstatistik** stehen; deren Ideal für unser Zeitalter ich noch näher zu bestimmen entschlossen bin. Ich will zuerst von dem **Umfang** oder der **Materie** einer Weltstatistik, und sodann von dem **Plan** oder der **Form** derselben reden.

Was zuerst den **Umfang** oder die **Materie** einer Weltstatistik anbelangt, so wird sich hievon deutlicher reden lassen, wenn zuvor der Umfang oder die Materie

rie

rie einer guten Individual-Statistik etwas genauer wird bestimmt worden seyn. Zum Glücke sind die Gelehrten, die sonst so selten einerley Meynung zu haben pflegen, in Absicht auf den wesentlichen Inhalt einer Statistik so ziemlich einverstanden. Wenn man das, was die Statistiker samt und sonders, vom Xenophon, Aristoteles und Tacitus an, bis auf Achenwall, Reinhard, Toze und Bertram herab zu einer guten Individual-Statistik gerechnet haben, und noch rechnen, auf die einfachsten und faßlichsten Begriffe bringt; so sind es 2 Stücke, ohne die sich keine Statistik denken läßt: I) die Bestandtheile eines Staats, das ist, Land und Leute, und II) Regierung des Staats, das ist, Regierungsform und Regierungsgeschäfte. Wer den gegenwärtigen Zustand von diesen Dingen versteht oder lehrt, der versteht oder lehrt die Statistik eines Staats.

Diese Hauptgegenstände einer Individual-Statistik mit allen besondern Stücken, die darunter begriffen sind, muß denn auch die Weltstatistik von einem jeden einzelnen Staate beybringen, eben weil sie eine Weltstatistik, das ist, der Inbegriff aller Individualstatistiken seyn soll.

Wenn nun das Wesen einer jeden Statistik, sie mag individuell, oder speciell, oder allgemein seyn, in einer gegründeten Nachricht von dem gegenwärtigen Zustand eines, oder mehrerer, oder aller Staaten in Absicht so wohl auf Land und Leute, als auch auf Regierungsform und Regierungsgeschäfte besteht; so muß das allerdings schon eine ächte und vollständige Statistik seyn, die blos bey der Abschilderung des

gegen-

gegenwärtigen Zustandes eines jeden Staates stehen bleibt, ohne die Ursachen davon in den vergangenen Zeiten aufzusuchen: so wie das schon mit Recht eine Historie heist, die blos Begebenheiten erzählt, ohne die Ursachen der Begebenheiten zugleich anzugeben. Aber weil es doch auf vielerley Weise und zu vielen Sachen gut ist, in allen Dingen, wo man kan, mit der philosophischen Grosmutter des jezigen philosophischen Königs von Preussen nicht nur das Pourquoi, sondern selbst auch das Pourquoi von dem Pourquoi zu erforschen; so wird es auch bey der Statistik, wie bey der Historie, von mancherley und von ausgebreitetem Nuzen seyn, den gegenwärtigen Zustand eines Staats aus dem vergangenen Zustande begreiflich zu machen. Eine Statistik, die dieß thut (und die besten thaten es auch bisher immer) heist **pragmatisch**, oder wenn man lieber will, weil es einerley ist, **philosophisch**. Auf gleiche Art läßt sich denn auch eine **Weltstatistik pragmatisch** schreiben, und sie ist in der That um so viel schäzbarer, je pragmatischer sie ist.

Aber wie viel einzelne Staaten muß eine Weltstatistik enthalten, wenn sie dieses Namens würdig, d. i. **vollständig** seyn soll? Dem ersten Ansehen nach solte man glauben, es wäre gar nicht nöthig, eine Untersuchung über diese Frage anzustellen. Man dürfte ja nur, scheint es, auf einer künstlichen Erdkugel oder auf einem Planiglobium die Völker, die rings um die Erde herum wohnen, aufsuchen und herzählen, so würden sich daraus die Gränzen einer Weltstatistik leicht von sich selbst ergeben. Aber zwo Ursachen machen gleichwol, daß man auf diesem bequemen Weg

den

den wahren Umfang der Weltstatistik nicht finden kan. Erstlich, einige Völker sind **wild**, und andere **unbekannt** oder nicht hinlänglich bekannt. Wilde Völker haben keinen Staat, also auch keine Statistik: sie haben nicht einmal eine eigene Historie. Was man von ihnen weis, macht einen Theil, nicht der Statistik, sondern der Geographie, nicht der grosen Geschichte, sondern nur der Reisegeschichte aus. In eben diese Fächer gehört auch das wenige, das man etwa von unbekannten Völkern weis oder erfährt. Zweytens, viele Völker sind zwar hinlänglich bekannt, sind gesittet, sie haben aber dem ungeachtet weder eine eigene Geschichte, noch eine eigene Statistik. Das sind Völker, welche andern Völkern **unterthänig** oder **zinsbar** sind. So wie sie selbst keinen besondern Staatskörper ausmachen, sondern nur Glieder eines andern Staatskörpers sind, so haben auch ihre Geschichte und Verfassung keine eigenen Numern in der Reihe der Völkergeschichten und Statistiken, sondern sie sind Theile von der Geschichte und Verfassung derer Völker, die über sie herrschen. Höchstens können sie in Welthistorien oder Weltstatistiken, die einem blos geographischen Plane folgen, eigene Numern erhalten: wovon weiter unten.

Nach diesen Voraussezungen wollen wir jezt die Staaten zusammen zählen, die den Inhalt einer Weltstatistik ausmachen.

Europens westlichste Halbinsel, die man auch die pyrenäische nennen könnte, enthält deren zween, das kleine **Portugall** und das grose **Spanien**. Der dritte Staat in der Ordnung, welcher wir in der Herzählung

zählung folgen, ist **Frankreich**, und der vierte **Grosbritannien**. In Italien sind nicht mehr, als 5, oder höchstens, wenn man das kleine Lucca besonders zählen will, 6 statistische Staaten: **Sardinien**, beyde **Sicilien**, der **Kirchenstaat**, **Genua**, **Venedig**, und, wenn man will, **Lucca**: weil auf diese kleine Republik die Ansprüche des teutschen Reichs zwar höchstgegründet, aber doch noch nicht geltend gemacht worden sind. Alle übrige Staaten in Italien, auser den genannten 5 oder 6, sind Zubehörungen anderer Staaten: Korsika ist jezt ein Theil von Frankreich, so wie vormals von Genua; die übrigen Staaten insgesamt sind Ueberbleibsel des italischen oder langobardischen Königreichs der Teutschen, deren Hoheit sie auch noch heut zu tage ohne Widerspruch erkennen. In der Reihe der statistischen Staaten folgen weiter die helvetische **Eidgenossenschaft**: das **teutsche Reich** nebst den Reliquien dreyer ihm zugehörigen Königreiche, des lothringischen, arelatischen und italischen: die vereinigten **Niederlande**: **Dänemark**: **Schweden**: **Polen**: der **östreichische** Staat: der **preussische** Staat: das **russische** Kaiserthum in Europa und Asien: das Kaiserthum der **oßmanischen Türken** in Europa, Asien und Afrika.

Von **Europa**, welches der Weltstatistik 19 bis 20 Staaten darbietet, kommen wir auf **Asien**, einen Welttheil, der zwar fünfmal so gros, als der unsrige, ist, aber demungeachtet nicht mehr, als 4 bis 5 Staaten enthält, die ein Gegenstand der Weltstatistik seyn können. Der ganze **nördliche** Theil von Asien ist **russisch**, das Land der **Tschuktschen** ausgenommen,

die kein statistisches Volk sind. Im mittlern Asien ist die **Tatarey** theils oßmannisch, theils russisch, theils zwar frey, aber zerstückelt, und blos der Handlung wegen, zumal mit den Russen, höchstens als Episode merkwürdig. In die **Kalmükey**, wo noch bis zur Mitte unsers Jahrhunderts ein groser blühender Staat war, den die Chineser zerstört haben, sind zwar vor kurzem wieder Kalmüken, von einem kalmükischen Mose beredet, eingerückt; aber ihr Schicksal ist noch nicht entschieden. Die **Russen** werden es allem Ansehen nach entscheiden, wenn sie ihren Krieg mit den Oßmannen werden geendiget haben. Die **Mungaley** endlich ist den **Chinesern** unterworfen; so wie das Kaiserthum **Korea** von ihnen abhängig ist: ein Staat, der auserdem auch in einer Weltstatistik, die in Europa geschrieben wird, weil er fast gar keinen Einfluß in unsre Weltbegebenheiten hat, allenfalls nur als eine Episode der chinesischen Statistik einen Plaz verdient. Es ist also nur das **südliche Asien** statistisch. Das Reich der **Perser** fängt da an, wo das Oßmannische aufhört, in der Gegend des Tigerstroms, und endigt da, wo das Grosmogolische anfängt, um den Indus herum. Sodann folgt das **Grosmogolische oder Indostanische** Reich: ferner das Reich des **Dalai-Lama** oder **Tibet**, das mehr Einwohner zählt, als das ganze russische Kaiserthum in Europa und Asien: noch östlicher liegt das Kaiserthum **China**, in welchem ungefähr so viel Menschen, als in ganz Europa sind, und am östlichsten das Kaiserthum **Japan**, wenn anders dieses Reich unter die heutigen statistischen Reiche gezählet werden kan, da wir von dessen Zustande uns mit Nachrichten be-

helfen

helfen müssen, die beynahe 100 Jahr alt sind. Ohne alles Bedenken aber muß man selbst im südlichen Asien aus der Weltstatistik theils die Araber, theils die Völker zwischen dem Ganges und China ausschliesen: die erstern sind nicht statistisch, und die leztern gehören zu unserer unbekannten Welt; wiewol man doch neuerlich von Siam, so wie durch Herrn Niebuhr von einigen freyen Staaten in Arabien Nachrichten, die fast zu einer Statistik dieser Länder hinreichen, erhalten hat.

In ganz Afrika, das doch 4 mal so gros, als Europa ist, findet man gleichwol nicht mehr, als ein einziges statistisches Reich, das Kaiserthum Fez und Marokko. Auf der Nordküste dieses Welttheils wohnen theils Sklaven der Oßmannen, die Egypter: theils Vasallen derselben, die Räuberstaaten der Barbarey, Tripoli, Tunis und Algier, welche 3 leztern aber doch merkwürdige Episoden in der Statistik der oßmannischen Türken abgeben können. In den westlichen und südlichen Ländern Afrikens wohnen theils wilde, folglich unstatistische Völker, theils europäische Kolonisten: und das innere Afrika ist von Alters her, so wie das Kaiserthum Abessynien erst seit einem Menschenalter unbekannt: wiewol jezt einige Hofnung vorhanden ist, durch einen Engländer das Neueste aus diesem leztern Staate wieder zu erfahren.

Ungeachtet Amerika für 7 mal so gros, als Europa geschäzt wird, so ist doch in diesem ganzen ungeheuren Theile des Erdbodens kein einziges statistisches Reich. Dieser Welttheil, wenn anders der Name eines Welttheils gros genug für Amerika ist,

ist zwischen **Europäern** und **Wilden** getheilt. Diese, die amerikanischen Wilden haben keine Statistik, theils weil sie Wilde sind, theils weil man ihre Länder meist nur am Rande kennt, und der amerikanischen Europäer Statistik gehört Europen zu.

Was endlich die neuentdekten und zur Zeit noch nicht hinlänglich bekannten **Südländer** sind, oder was die Europäer dermaleinst aus ihnen machen werden: ob diese, der übrigen Welt so lange verborgen gebliebene Südländer von den Europäern spanische Grausamkeit zu befürchten, oder europäische Aufklärung zu hoffen haben, kan nur ein Prophet sagen: Propheten aber giebt es in unsern leidigen Zeiten nicht mehr.

Alles nun zusammen gerechnet, so giebt es für eine allgemeine Weltstatistik in allen nicht mehr als 24 bis 26 Staaten auf dem ganzen bekannten Erdboden; obgleich diese 24 oder 26 Rubriken fast den ganzen bekannten Erdkreis erschöpfen, weil alles übrige durch **Episoden**, unter dem Titel der **Nebenländer** eingeschaltet wird.

Die **Quellen**, aus denen die statistischen Nachrichten von allen diesen 24 oder 26 Staaten und von den ihnen zugehörigen Nebenländern geschöpft werden müssen, sind von den Quellen, aus denen man in der Historie überhaupt zu schöpfen pflegt, nicht verschieden. Also sind Urkunden, Denkmäler und glaubwürdige Geschichtschreiber auch in der Statistik, wie in der Historie, Hauptquellen: weil es aber in der Statistik hauptsächlich auf das Neueste ankommt, so können hier die neuesten Reisebeschreibungen und selbst auch die

die Zeitungen überaus grose Dienste thun: so wie Adreßkalender, die man heutzutage in so groser Menge hat, wenigstens die äusere Verfassung eines Staats zu erkennen geben. Hiernächst ist es ein eignes Glük unsers Zeitalters, daß es Büschings Erdbeschreibung besizt, eines Mannes, der mit einem Eifer und einem Aufwandte von Kräften, Zeit und Gelde, welcher seines Gleichen nicht hat, das Neueste aller europäischen Staaten, selbst auch in vielen statistischen Dingen, ausgeforschet und der Welt mitgetheilt hat. Der einzige Fehler des büschingischen Werks ist nur dieser, daß es sich nicht über alle 5 Welttheile erstrekt.

Noch eine Anmerkung. **Nicht** alle Staaten können in einer Weltstatistik mit gleicher Ausführlichkeit behandelt werden. Einige verdienen es nicht, weil sie hiezu nicht wichtig genug sind; andere erlauben es nicht, weil man von ihnen nicht alles umständlich weis. Demungeachtet pflegt man in dem Felde der Geschichtkunde auch **Bruchstücke** nicht zu verachten, weil es doch allemal nüzlich ist, zu sammlen, was da ist: mit der Zeit findet man doch zuweilen noch so viel andere Bruchstücke dazu, daß sie zusammen hinreichen werden, ein ziemlich festes und zusammenhängendes Gebäude aufzuführen. Wer unzufrieden ist, daß er in einer Statistik nicht alles findet, was er etwa von einem Staate weis, oder was von ihm zu wissen möglich ist, der handelt ungefähr so wie einer, der es nicht der Mühe werth hält, sich auf die Erde zu bücken, um einige wenige Goldstücke aufzuheben, weil sie doch keine Tonne Goldes ausmachten; oder er würde es (wenn anders das Beyspiel, so statistisch es auch

 ist,

ist, nicht zu gros seyn dürfte) wie die Spanier machen, die in Amerika Länder nicht besezten, worin sie kein Silber und Gold fanden; da sich hingegen andere Europäer sehr gern darin niederliesen, weil sie Gold auch aus Pflanzen, Fischen und Holz zu machen hoften, und auch weidlich zu machen wusten und noch wissen.

So viel von der Materie einer allgemeinen Weltstatistik. Jezt von der **Form** oder dem **Plan** derselben: und zwar zuerst, weil es von Nuzen seyn wird, von dem Plan einer Individual-Statistik, hernach von demselben einer Weltstatistik.

Daß in dem **Plan einer Individual-Statistik** Land und Leute gleich anfangs, und sodann erst Regierungsform und Regierungsgeschäfte beschrieben werden müssen, versteht sich von selbst: obgleich nicht alle Statistiker dieser Ordnung der Natur folgen.

Bey jedem statistischen **Lande** sind die **Gränzen** eine Hauptsache: es ist aber zu wünschen, daß sie hinführo nicht, wie bisher meistens, selbst in geographischen Büchern, nach den anstossenden Ländern, sondern vielmehr, so oft man kan (man kan aber öfter, als man es meynt) nach ewig daurenden Linien, welche die Natur selbst durch Flüsse, Berge, Meere verzeichnet hat, oder, wo dieß nicht angeht, wenigstens durch erkünstelte Linien nach Städten, Festungen und dergleichen bestimmt werden mögen: denn sonst wird man durch beständige Zirkel in der Welt herumgeführt, ohne daß man weis, wo man in der Welt ist. Wie wenig Trost schöpft man aus einer Gränzangabe von

Teutschland, wenn man hört, es stosse an Frankreich und an Polen, und wenn man hernach auf Frankreich oder Polen kommt, abermals weiter nichts hört, als, sie stossen an Teütschland? Wo ist denn nun die wahre Scheidungslinie auf dem Erdboden, die diese 3 Länder trennt?

Ich halte es für eine nicht blos nüzliche, sondern auch nöthige Sache, daß man bey jedem statistischen Lande, die **Grade der Länge und Breite** angebe, zwischen welchen es liegt. Diese Grade kündigen den Leser oder Zuhörer gleich zum voraus an, was für ein Klima das Land habe, ob es natürliche Fähigkeit zum Weinbau, zu dieser oder jener Gattung von Bäumen, zum Getreidebau habe oder nicht: nichts davon zu gedenken, daß hiedurch die wahre Gröse sowol als die eigentliche Lage eines Landes auf dem Erdboden erst recht mathematisch bestimmt werden könne.

In Ansehung der **Produkte** eines Landes, es sey nun das Hauptland, oder ein Nebenland, sind verschiedene Plane gewöhnlich: man kan sie entweder unter die 3 Rubriken, **Ueberfluß**, **Nothdurft** und **Mangel** bringen: dieß ist die achenwallische Manier; oder nach den 3 **Reichen der Natur** ordnen: so verfährt Toze; man könnte aber auch mit den unentbehrlichsten Produkten, dergleichen Getreide und Vieh sind, anfangen, von diesen hernach zu den weniger entbehrlichen und höchstens nur zur Bequemlichkeit dienenden fortgehen, und endlich mit denen, die nur zum Wolleben und zur Pracht gehören, schliessen.

Es ist gut, obwol nicht sehr gewöhnlich, daß man die Materie von der **Religion** und den **Geistlichen** sowol, als die vom **Adel** schon unter der Rubrik von den Leuten eines Staats an einem schiklichen Ort abhandle, nicht aber erst bis auf die Materie von der Regierungsform, oder wol gar bis auf den Abschnitt von den Regierungsgeschäften verspahre: denn **Geistliche und Adeliche** muß man doch schon allgemein kennen, ehe man sie als Reichsstände oder in andern besondern Staatsverhältnissen auftreten sieht. Eben so steht auch die **Religion** eines Staats, die ihren Einfluß in allen Adern und Gliedern des Staatskörpers zeigt, und um deßwillen in der Abschilderung eines Staats nicht früh genug beschrieben werden kan, am unrechten Orte, wenn sie erst nach der Regierungsform, oder gar mitten in der Reihe der Regierungsgeschäfte abgehandelt wird. Religion und Charakter eines Volks gehören, wie die Geistlichen und die Adelichen, billig in den Abschnitt von den Leuten eines Staats hinauf.

Doch meine Absicht erlaubt es mir nicht, und gröstentheils ist es auch unnöthig, hier so sehr ins Einzelne zu gehen. Um also wieder auf das vorige zu kommen, so machen **Land** und **Leute**, als die **Bestandtheile** eines Staats, billig den ersten Hauptabschnitt einer Individual-Statistik aus, auf welchen sodann der zweyte Hauptabschnitt von der Regierungsform und den Regierungsgeschäften natürlich folgt. Aber wie stellt man nun Land und Leute selbst in dem Plan? Man kan sie aufeinander folgen lassen: dieß ist die gewöhnliche Methode; man könnte sie

aber

aber auch neben einander stellen: und dieser Plan scheint zur Uebersicht und Benuzung einer Statistik bequemer zu seyn, als der erstere. Ich will einige meiner Gründe anzeigen.

Land und Leute werden in dem Plan erstlich darum mit Nuzen neben einander gestellt, weil keines von beyden für sich etwas Statistisches ist. Die Natur hat sie beyde vereinigt, und die Methode des Schriftstellers soll das, was die Natur zusammengefügt hat, nicht scheiden. Ohne Leute ist das Land eine Wüste, und Leute ohne Land können nicht bestehen. Die Erde und ihre Gaben hat der weise Schöpfer weder völlig bis zu dem Grade der Vollkommenheit und Brauchbarkeit, dessen sie fähig sind, ausgebildet, noch in einer, auf die Anzahl und die Bedürfnisse eines Volks blindlings passenden Menge hervorgebracht: weil er die Erde mit ihren Gaben für solche Geschöpfe bestimmt hatte, die an der Bearbeitung und Veredlung derselben ihre Leibes- und Geisteskräfte nicht nur versuchen, sondern auch üben, und zwar in unendlichen Verschiedenheiten üben, stärken und täglich vollkommener machen solten. Darum hatte der Schöpfer auch selbst die Natur dieser Herren der Erde, der Menschen, geflissentlich so eingerichtet, daß sie nicht als vollendete Geschöpfe ihrer Art, sondern nur mit blosen Fähigkeiten, solche vollendete Geschöpfe zu werden, bey ihrer Geburt erscheinen. Weder das Land alleine, noch die Leute alleine bringen unmittelbare und völlig nüzliche Produkte hervor. Durch ihrer beyder Vereinigung geht fast alles erst aus dem Reiche der Möglichkeit in das Reich der Wirklichkeit über. Ohne

Zuthun der Menschen würde in ganz Europa kein Getreide, kein Weinstok, kein Oelbaum, kein Apfel- und Kirschbaum gewachsen seyn.

Stellt man Land und Leute in der Statistik eines Staats neben einander, so kan man auf einen Blik übersehen, was die Natur thut, und was die Menschen thun, was jedes von beyden in der Vereinigung bisher gethan hat, und was sie beyde durch kluge und proportionirliche Verbindung ihrer Kräfte thun können. Solte eine solche statistische Vergleichung eines Lands und seiner Leute nicht sehr wichtige Schlüsse theils zur Beurtheilung, theils zur Verbesserung eines Staats machen lehren? Stellt man z. B. die Gröse des Lands und die Anzahl der Leute neben einander, so müste man blind seyn, wenn man nicht sogleich auf den ersten Blik sehen könnte, ob ein Staat bevölkert sey oder nicht? Der Mensch ist Herr der Erde. Daß dieß kein ungerechter oder angemaßter Titel sey, lehrt die biblische Schöpfungsgeschichte, und daß er kein bloser, eitler Titel sey, beweist die Geschichte der Länder und Völker in allen Zeitaltern. Der Mensch kan über den Boden des Landes, über das Klima, über die Elemente, über die Gränzen, über die innere Kommunikation, über alle 3 Reiche der Natur gebieten, und er kan es nicht nur, sondern er thut es auch, bald zum Vortheil, bald zum Schaden des Landes. Von Natur sind alle diese Dinge ganz anders. Der Mensch darf auch die Natur verbessern, vermöge des ihm angeschaffenen Herrschafts-Rechtes über den Erdboden und alle seine Gaben. Je mehr Bedürfnisse ein Volk kennt, desto aufgeklärter ist es: je mehr ei-

ner zu begehren fähig ist, desto mehr kennt er, desto aufgeklärter ist er. Iguoti nulla cupido. Ein Volk, das bey Pumpernickel, Schinken und Gerstenbier, oder bey Kommißbrod, Kartoffeln und Brandewein zufrieden ist, ist doch in allem Betrachte ein weit schlechteres Volk, als ein Volk, das bey Mandeltorten, Ananas und Syrakuserwein seine Bedürfnisse noch nicht befriediget findet, sondern allenfalls auch noch nach Ambrosien und Nektar lüstern ist. Wäre dieß nicht der höchste Grad der Aufklärung auf der Erde: wie würde die Erwartung einer höhern Glükseeligkeit im Himmel, als die höchste auf der Erde ist, begreiflich werden? Der Mensch ist der wahre Nimmersatt in gutem Verstande, oder mit edlern Ausdrücken der wolfischen Philosophie: er strebt stets nach gröserer Vollkommenheit. Hiezu hilft nun sowol den einzelnen Menschen als ganzen Völkern ihr angeerbtes Recht auf die Herrschaft der Erde. Der Mensch gebietet

1) über den **Boden des Landes**. Dieser ist von Natur manchmal zu **feucht**, noch öfter ist er zu **trocken**. Zu viele, zu wenig Flüsse, Seen, Berge, Wälder: lauter Mängel der Natur, denen der Mensch, wenn er will und wenn ers klug anfängt, abhelfen kan. Er kan durch Dünger und allerley Erdmischungen den besten Getreideboden erschaffen. Gräbt er Kanäle; so wird der verbrannte Boden in Spanien das vortreflichste Fruchtland. Troknet er Sümpfe aus; so entsteht Sparta und Egypten: so werden Babylonien, Holland und Preussen gebessert, und Teutschland wird zum Vortheil seiner Bewohner so verändert, daß man es, mit dem Tacitus in der Hand, nicht

nicht mehr in Europa finden kan. Der Mensch kan so gar Steine zu Brod machen. Dieß that der alte Hebräer in Palästina: er bekleidete nakte Felsen mit Erde, und bauete Weizen und Wein darauf. Dieß thun noch jezt die Malthesèr: sie machen Felsengebirge zu Akerländern, und müssen die Erde hiezu so gar von ausen herholen Der Mensch kan auch den Boden seines Landes vergrössern, ohne Verlezung der Gränzen seiner Nachbarn: er legt künstliche Wiesen an, er pflügt, säet und erndtet auf eine neue ökonomischere Art: er bearbeitet ein kleines Stükchen Landes mit Gärtners Fleise, wie der alte Römer seine 2 Jugern; so trägt ihm ein Morgen mehr ein, als andern 2 Morgen.

2) Der Mensch kan über das **Klima** gebieten, so wie das Klima über ihn: er kan es verbessern und verschlimmern. Er kan es kalt machen, wenn es warm ist, und umgekehrt, warm machen, wenn es kalt ist. Teutschland zu Taciti Zeiten war kalt wegen der ungeheuren Waldungen und Sümpfe. Die Gegend von Tomi beschreibt Ovid als ein Lappland oder Spizbergen. Madera war ein Wald im 15ten Jahrhundert, wie Zante zu Homers Zeiten. Und Kanada, was war es sonst, was ist es jezt, und was wird es dereinstens werden, wenn man mit der Verbesserung fortfährt.

Der Mensch kan 3) auch den einzelnen **Elementen** gebieten. Angelaufene, reissende Ströme drohen seinen Feldern, Wiesen, Gärten und Häusern: er

er sezt ihrer zügellosen Wut Deiche und Dämme entgegen. Der Regen will dem Hebräer in Palästina seine Weinberge, die er mit Wunderfleis auf nakten Felsen angelegt hat, abschwemmen: er ummauert die Kunsterde seiner Weinberge, und der Regen, der seinen ganzen Fleis vernichten wolte, wird ihm nun eine wolthätige Wässerung. Der Holländer sieht sein Land in Gefahr, ein Raub der Meerswellen zu werden: er verschanzt es mit ungeheurer, kostbarer Arbeit gegen das Meer, kämpft mit den Wellen, gewinnt ihnen auch wol durch Ausdeichung Land ab, und wohnt sicher und schön. Der Preusse und andere Anwohner der Ostsee thaten eben das: und haben nun fette Wiesen und vortrefliche Kornfelder, wo vormals Seen und Brüche waren. Und wer wird alles herzählen? Der Mensch kan auch das Wasser zwingen, daß es ihm nüzlich wird: nicht blos als Getränke und auf andere gewönliche Art, welches sich von selbst versteht. Das Wasser muß ihm seine Mühlen treiben, seine Schiffe tragen, seine Feuersbrünste löschen. Das Seewasser muß dem Menschen Salz in die Küche liefern, wenn ihm sein Land es versagt, oder nicht in hinlänglicher Menge gewähret. Seit Irwins Erfindung kan er selbst das Seewasser trinken: anstatt daß vormals ganze Flotten mitten auf dem Wasser in Gefahr liefen, aus Mangel des Wassers zu erdursten. So gebietet der Mensch dem **Wasser**.

Er kan auch der stürmenden Luft, dem **Winde** gebieten. Er baut sein Haus auf einem tüchtigen Grunde, und fügt dessen Theile so genau zusammen, daß sie ein einziges festes Ganze ausmachen: er bindet

seine

seine Bäume an Stüzen fest: legt seine Waldungen so an, daß sie öfters auch ganz auserordentlichen Stürmen trozen oder wenigstens allgemeinen Verheerungen widerstehen können. Bewohnt er ein Sandland, so schüzt er seine Felder durch Verzäunung und Buschwerk, oder er säet Fichtensaamen und erziehet sich hiedurch eine lebendige Vormauer; alles dieses und mehr anderes in der Absicht, um den Wind zu hindern, daß er nicht ganze Feldmarken unter unfruchtbaren Sand vergräbt. In andern Fällen nuzt er sogar die sonst feindliche Gewalt des Windes auf vielerley Art. Der Wind muß ihm seine Mühlen treiben, in Gegenden, wo kein fliesendes Wasser sie treiben kan: er fährt mit Hülfe des Windes von einem Ende des Erdbodens bis zum andern: er gewinnt feindlichen Schiffen den Wind ab, und schlägt sie, oder entrinnt ihnen auf den Flügeln des Windes.

Selbst dem **Feuer** kan der Mensch gebieten. Er hat erstlich die Kunst erfunden, es auf dem Erdboden, dem es von Natur mangelt, hervorzubringen und aufzubehalten. Er weis es so gar durch künstlich geschliffene Gläser und Metalle vom Himmel zu holen. Er gebraucht dieses Element erstlich als **Freund** bey unzählichen Arbeiten, Gewerben und Fabriken: er ersezt durch dessen Gebrauch die warme Sonne der Südländer, die ihm fehlt, wenn er ein Nordländer ist: zieht in Stokholm Gewächse, die von Natur nur unter der Linie reifen, und zwingt Kirschbäume im kältesten Winter zu blühen und eßbare Früchte zu tragen. Er erobert mit Beyhülfe des Feuers Städte und Länder, und verjagt den Feind, der ihm das Seinige

nige nehmen will: mit Feuer holt er das geschwind laufende Wild und den hochfliegenden Vogel ein: mit Feuer bahnt er sich einen Weg durch Felsengebirge in das unterirdische Reich der Metalle: mit Feuer sprengt er Mauern, Thürme und Wälle in die Luft: mit Feuer reinigt er das felsichte Bette der Flüsse - Aber der Mensch weis auch die Wirkungen des Feuers, wenn es feindlich gegen ihn handelt, zu vereiteln oder wenigstens zu mindern. Er verhütet Feuersnoth durch Polizeyanstalten: er löscht Feuersbrünste durch künstliche Werkzeuge: er verwahrt sein Haus gegen nahes Feuer durch Schiedmauern, oder durch einen Anstrich, der das Feuer so lang abhält, bis Hülfe kommen kan: er macht Feuerschäden durch Brandassekurationen wieder gut - Selbst über den Bliz, das fürchterlichste, geschwindeste und unbezwinglichste Feuer der Natur, kan der Mensch gebieten. Er kan ihn durch elektrische Kunstgriffe seinen Augen so nahe leiten, daß er dessen Natur und Wirkungen genauer beobachten kan, und läuft, durch den Märtyrertod des petersburgischen Naturforschers gewiziget, bey dieser schaudervollen Arbeit nicht Gefahr, vom Blize getödet zu werden. Der amerikanische Britte, der sonst so viel vom Blize zu leiden gehabt hatte, versteht seit kurzem die Kunst, durch Ableiter dem Blize das Einschlagen zu verwehren, und findet schon hier und da glükliche Nachahmer in Europa.

Auch 4) über die Gränzen gebietet der Mensch. Die Natur macht ganz andere Gränzen und Abtheilungen der Länder, als die Hand des Menschen. Jene, die Natur gebraucht dazu Meere, Flüsse, Gebirge.

birge. Dieser, der Mensch, der glükliche Mensch, wie der wilde Eroberer, geht über die Gränzen der Natur hinaus, und verfolgt überall, der Meere, Flüsse, Berge ungeachtet, sein Plus vltra. Die Natur macht ganz andere Gränzen und Abtheilungen der **Völker**, als der Staat. Völker von einerley nahen Herkunft sind nur Ein Volk; oder, welches einerley ist: So viel Hauptsprachen, so viel Völker. Und so würde es denn nur 11 Staaten in Europa, und ganz andere Staatsgränzen, als jezt sind, geben, wenn die Natur die Gränzlinien ziehen, und die Abtheilungen der Völker machen würde oder könnte. So würden Finnen, Lappen und Ungern Ein Staat seyn, so wie sie zusammen nur Ein Volk sind; der Monarch von Spanien würde nur über Spanier, nicht zugleich über Biscayer und Amerikaner befehlen können; und die Russen würden kein Recht an die krimmische Tatarey und an Liefland, und noch weniger an Siberien haben: dagegen aber könnten sie, oder andere Slaven, die durch günstige Zufälle zum herrschenden Volk unter ihren Brüdern geworden wären, über alle slavische Völkerschaften in Rußland, Polen, Böhmen, Teutschland, Ungern, Kroatien, Slavonien, Dalmatien, Servien, Bosnien und Bulgarien herrschen.

5) Ueber die innere **Kommunikation** herrscht der Mensch ebenfalls, und er muß es thun. Auch hier zeigt sich die Natur nur halb vollendet. Sie bahnt keine Landstrassen, sie baut keine Städte. Sie läßt zwar die meisten Länder durch Flüsse durchströmen; aber diese Flüsse nehmen nicht immer ihren Weg durch solche Gegenden, wo sie die Industrie

gern

gern fliesen sähe: oft sind sie zwar gros, aber dem ungeachtet nicht schiffbar, meistens machen sie **Woloken**, wie der Russe den trokner Zwischenraum zweyer Flüsse nennt. Ein faules unkluges Volk kommt diesen Gebrechen der Natur nicht zu Hülfe, und darbt. Aber was thut das fleisige, das kluge Volk? Es bessert die Natur überall: es leitet die Flüsse durch Kanäle zusammen, und macht das Land von einer Küste zur andern schiffbar: es führt die Flüsse durch Kanäle dahin, wo es ihrer zur Wässerung des Landes, zu Mühlenwerken, zu Fabriken, zum Transport nöthig hat: es macht unschiffbare Ströme schiffbar, indem es Felsen und Versandungen aus dem Wege räumt, welches heutzutage bey so mancherley erfundenen Maschinen und Werkzeugen und durch den Gebrauch des Pulvers unendlich leichter, als in den ältern Zeiten, ist: es bahnt Landstrassen, so dauerhaft, so bequem und schön, wie der alten Römer ihre: es baut **Städte**, nicht zu viele, nicht zu wenig, nicht zu grose, nicht zu kleine, denn beydes würde der Kommunikation mehr hinderlich als beförderlich, und folglich eine schädliche Einrichtung im Staate seyn.

Der Mensch kann 6) über die 3 **Reiche der Natur** gebieten. Am wenigsten Gewalt scheint er über das **Mineralreich** zu haben: er kan Gold, Silber, andere Metalle, edle und unedle Steine nicht, wie Obst, Getreide, Gartengewächse rc. aus andern Ländern in das seinige **verpflanzen**. Aber er kan doch alles durch Kunst **verbessern** und **veredeln**. Er kan die Metalle und Steine, die die Natur meistens vor seinen Augen verborgen hat, **finden**; er kan Edel-

 steine,

steine, Gold und Silber, Dinge, welche die Natur nur halb vollendet zu haben scheint, durch Kunst völlig **ausbilden**, in 1000 schöne Gestalten umändern, auf 1000 Art benuzen: aus Gold selbst eine köstliche Arzney, und aus Seewasser Erd-Salz bereiten.

Das **Pflanzenreich** und das **Thierreich** stehen indessen dem Menschen noch mehr zu Gebote, als das Mineralreich. Bis vom äusersten China kan er nach Spanien und Portugal Seidenwürmer, Maulbeerbäume und Orangen, und hinwiederum von Amerika Tabak bis nach China verpflanzen. Nichts ist angenehmer, als die Geschichte von den **Verpflanzungen der Erdgewächse.** Europa hat deren wenige von Natur: die meisten wurden erst, zu verschiedenen Zeiten und bey verschiedenen Anlässen, aus den andern 3 Welttheilen dahin verpflanzt. Das westliche und noch mehr das nördliche Europa, weil sie später bekannt und gesittet wurden, als das übrige Europa, erhielten sie am spätesten. Von vielen europäischen Gewächsen weis man noch genau die Zeit ihrer Ankunft in Europa.

Pflanzen, Bäume und andere Erdgewächse können bekanntermassen nicht durch eigne Kraft ihren Ort verändern, sondern wenn Bäume oder andere Gewächse, die Gott zuerst nur in China, wie Thee und Orangen, oder in Indien, wie den Wein und das Zuckerrohr, oder in Arabien und Ethiopien, wie den Kaffee, oder in Amerika, wie Tabak, Kartoffeln, Kakao, Vanille, gepflanzt hat, in einem andern Lande wachsen sollen, so muß sie der Mensch dahin verpflanzen.

Beym

Beym **Thierreich** erleichtern die Thiere selbst dem Menschen die Mühe: sie können ihre Stelle verändern. Fische schwimmen ihm vom äusersten Norden entgegen, wie die Heringe. Doch kan und muß auch der Mensch Thiere verpflanzen: selbst Fische lassen sich verpflanzen, auch Thiere von der Vögelklasse. Und macht der Mensch sein Land wärmer (dieß kan er thun), so eilen die südlichen Thiere von selbsten in seine Hände: die Thiere wandern, wie Menschen, aus Noth und freywillig. Daß endlich der Mensch Thiere, wenn er sie einmal im Lande hat, auf die best-möglichste Art benuzen könne und dürfe, und, so wie die Pflanzen und Bäume wirklich benuze, brauche ich nicht zu sagen.

Der Mensch kan endlich so gar über **Krankheiten** und den **Tod** selbst gebiethen. Ich rede hier nicht von den gewöhnlichen Anstalten des Staats, gegen Krankheiten und Tod durch Aerzte zu wachen: wiewol sie auch hieher gehören; sondern von Hebammenschulen, die Kindern und Müttern zu Tausenden das Leben retten: von Hospitälern, die für verlassene Kranke eine Zuflucht, und für angehende Aerzte eine Universität sind: von der Quarantaine und andern menschlichen Verfügungen, wodurch der im Finstern schleichenden Pest der Weg verrammet wird: vom Inokuliren der Pocken: von der Vorsorge, Ertrunknen wieder zum Leben zu verhelfen.

Und so erscheint denn der Mensch überall als Herr, nicht zwar, wie man weiland allzugutherzig oder allzu stolz meynte, der ganzen Schöpfung,

aber doch der Erde. Wird man, nach allen diesen, noch daran zweifeln, ob es gut sey, in dem Plan einer Individual-Statistik Land und Leute zusammen zu paaren, da sie durch die Natur selbst so sehr nahe verbunden wurden, und da ihre Zusammenstellung dem Staatsmanne so viel Gelegenheit zu Betrachtungen, die ganzen Ländern heilsam und nothwendig sind, an die Hand giebt?

Aber ist diese Zusammenstellung von Land und Leuten auch möglich? Läßt sich so ein Plan machen? Oder wird der Plan dadurch allzusehr verkünstelt? Wir wollen sehen. Hier ist ein wirklicher Versuch in einer Tabelle, die zugleich auch den zweyten Hauptabschnitt, kurz den Plan einer ganzen Individual-Statistik enthält.

A) Bestandtheile des Staats: oder Land und Leute.

I. Gröse des Staats:

1. Gröse des Lands.	1) Hauptland.
2. Anzahl der Einwohner.	2) Nebenland.

II. Gränzen und Eintheilung des Staats:

1. **Gränzen des Staats**, die, wo möglich durch Naturlinien und durch die Angabe der Grade der Länge und Breite zu bestimmen sind. An was für Länder stößt der Staat: sind die Gränzen durch Gränzrecesse ausgemacht, oder streitig: durch Natur und Kunst befestigt oder nicht: wie sind die Gränzstaaten beschaffen: angebauet oder unangebauet: gesittet oder ungesittet: reich oder arm: mächtig oder ohnmächtig: Seemächte oder Landmächte?

2) **Eintheilung** des Staats.

a. Eintheilung des **Landes** in Provinzen oder dergleichen, nebst den vornehmsten Städten, Handelsplätzen, Seehäfen, Festungen.

b. Eintheilung der **Bewohner** nach der Sprache. Zu welchem Völkerstamme gehören sie, der Sprache nach? Wie weit von ihnen, nahe oder ferne, wohnen ihre Verwandte, das ist, die Völker, die mit ihnen einerley Sprache reden, und folglich aus einerley Familie ausgegangen, und zuweilen Lappen seyn können, wenn sie Ungern sind?

1) Haupt-land.

2) Neben-land.

III. Produkte des Staats:

1. Vortheilhafte oder nachtheilige Anlage des Staats für das Thier- Pflanzen- und Mineralreich, und für die politische Benutzung derselben.
   a. Erde: fruchtbar oder unfruchtbar: sandig, sumpfig, gebirgig, waldig.
   b. Wasser: Flüsse und Seen: innere Kommunikation durch Flüsse: mineralische Wasser und Gesundbrunnen. Ob das Meer entfernt, oder nahe, oder angränzend ist: ob die Flüsse zahlreich, gros, schiffbar sind, oder nicht?
   c. Luft: heis, kalt, gemäsigt: trocken, feuchte, neblicht rc.
2. Betragen der Einwohner gegen die Naturanlage des Landes.
   a. Künstliche Kommunikation durch Kanäle, gute Landstrassen, reitende und fahrende Posten, Städte.
   b. Lebensarten und Gattungen der Bewohner:
      1) Viehzucht, Fischfang und Jägerey.
      2) Landbau.
      3) Handwerke und Manufakturen.
      4) Hand-

1) Hauptland.
2) Nebenland.

4) Handlung: wobey zugleich von Maas, Gewicht und Münze zu reden ist.
5) Religion und Geistlichkeit: ihre Anzahl, Gattungen, Ansehen.
6) Gelehrsamkeit und schöne Künste nebst den Universitäten, Akademien und Schulen.
7) Adel: hoher und niedriger.

B) **Regierung** des Staats: oder Regierungsform und Regierungsgeschäfte.

I. Regierungsform.

1. Reichsgrundgesetze.
2. Oberste Gewalt.
    a. Wer sie hat?
        α. in ungemischten Regierungsformen,
            1) ein Einziger, in einer Monarchie,
                a) mit Reichsständen,
                    α) Klassen derselben,
                    β) Versammlungen derselben, oder Reichstage,
                b) ohne Reichsstände,
            2) mehrere zugleich,
                a) der Adel, in einer Aristokratie,
                b) das Volk, in einer Demokratie,
        β. in gemischten Regierungsformen. Die Mischung kan bestehen entweder aus
            1) Monarchie und Aristokratie; oder aus
            2) Monarchie und Demokratie; oder aus

 3) Ari-

3) Aristokratie und Demokratie; oder aus
4) Monarchie, Aristokratie und Demokratie zugleich,

b. Wie sie erlangt wird? durch
α. Erbschaft, oder durch
β. Wahl oder durch
γ. Ernennung des Vorfahrers.

3. Titel und Wappen.
4. Hofstaat und Ritterorden.

II. Regierungsgeschäfte, nebst den Regierungs- oder Reichskollegien, durch die sie verwaltet werden.

1. Staatssachen und das Staats- oder Geheimeraths-Kollegium, oder das Kabinet: innere und äusere Staatsgeschäfte, nach Maasgabe des innern und äusern Staatsinteresse.
2. Religionssachen und Kirchenregiment.
3. Gelehrte- oder Schulsachen und das darüber gesezte Kollegium.
4. Manufaktur- und Handlungssachen, und das darüber gesezte Kollegium.
5. Justizsachen, nebst den Gesetzen und Unter- und Obergerichten.
6. Finanzsachen und das Finanz- oder Kammerkollegium.
7. Kriegssachen: Land- und Seemacht, und das Kriegskollegium, die Admiralität 2c.

Wem dieser Plan, aller obigen Betrachtungen ungeachtet, dennoch nicht ansteht, der kan meinetwegen Land und Leute trennen, und die zu jedem derselben gehörigen Stücke in besondern Abschnitten abhandeln,

handeln, oder den Plan der Alterthumsforscher wählen, welche die sogenannte Antiquitäten eines Staats (die zu ihrer Zeit auch einmal Statistik waren) insgemein unter 4 Abschnitten begreifen 1) Gottesdienstliche Verfassung, 2) politische Verfassung, 3) häusliche Verfassung, 4) gelehrte Verfassung: oder 1) Politische Verfassung, 2) gottesdienstliche Verfassung, 3) häusliche und 4) gelehrte Verfassung. Nach diesem antiquarischen Plan hab ich die Statistik einiger neuen Völker im 2ten Theil meines Handbuchs der Universalhistorie beschrieben. Ich folgte ihm auch in der Statistik der alten Völker im 1sten Theil des gedachten Handbuchs. Es sind noch viel mehrere Plane möglich, die ein denkender Kopf, welcher weis, was zu einer vollständigen Statistik gehört, leicht selbst erfinden kan. Im folgenden wird hiezu ohnedem noch mehr Gelegenheit gegeben werden.

Bisher hab ich von dem Plan einer gemeinen oder unpragmatischen Individual-Statistik geredet. Aber die meisten Individual- und Specialstatistiken, die bereits geschrieben sind, gehören nicht zu den gemeinen, sondern zu den philosophischen oder pragmatischen Statistiken: und es ist kein geringer Vorzug für die, welche es sind. Weil das Wesen einer pragmatischen Statistik darin besteht, daß sie den gegenwärtigen Zustand eines Staats aus dem vergangenen durch alle Zeitalter hindurch begreiflich macht; so sieht man leicht, daß eine pragmatische Statistik von weit grösserem Umfang seyn müsse, als eine blos gemeine, oder unprag-

matische. Aber eben um deswillen erfodert jene auch einen andern Plan, als diese, denn sie muß den vormaligen Zustand eines Staats mit dem jezigen verbinden. Diese Verbindung kan auf zweyerley Weise geschehen.

Die erste **Manier.** Man bringt alles unter 2 Hauptabtheilungen 1) vom **vormaligen**, und 2) vom jezigen Zustand, oder umgekehrt 1) vom jezigen und 2) vom **vormaligen** Zustande eines Staats. Es versteht sich von selbst, daß man in der Abtheilung, die von dem **vormaligen Zustande** handeln soll, epochenweise den Zustand des Staats schildern müsse, **entweder** so, daß man von der Zeit, da ein Staat zuerst in der Geschichte erscheint, anfange, und von da an alle Zeitalter bis auf das gegenwärtige durchwandere: oder umgekehrt, welches aber nicht so vortheilhaft seyn dürfte, von der gegenwärtigen Zeit an epochenweise bis auf den historischen Ursprung des Staats zurückgehe: **oder** drittens zuerst die gegenwärtige Verfassung beschreibe, und sich hernach durch einen Sprung in die ältere Zeit zurück verseze, und von da an durch alle Zeitalter bestimme, wie der Staat in jedem derselben beschaffen gewesen, und wie endlich die heutige Verfassung daraus entstanden sey. In allen diesen 3. Fällen wird **pragmatisch** der gegenwärtige Zustand aus dem vormaligen erläutert, aber nicht bey jedem auf gleich bequeme, faßliche und ungezwungene Art.

Die zwote **Manier.** Man geht **entweder** die gegenwärtige Verfassung eines Staats Stück

vor Stücke durch, und zeigt bey jedem einzelnen Stücke, wie sich dasselbe aus dem vormaligen Zustande begreifen lasse; **oder** man läßt **historische Prämissen** unter dem Titel von **Staatsveränderungen** vorausgehen, die aber nicht blos die Geschichte der heutigen Regierungsform, und des Erwerbs oder Verlusts der zum Staate gehörigen Länder, auch allenfalls noch bey monarchischen Staaten die Folge der regierenden Familien in sich fassen, sondern vielmehr zu der heutigen Verfassung sich ungefähr wie eine richtig abgemessene juristische Reichshistorie zu dem teutschen Staatsrechte verhalten, aber bey dem allen keine vollständige Staashistorie, sondern blos ein statistischer Auszug aus derselben seyn solte: auf welche historische Prämissen sodann die Statistik selbst dergestalt folgen könnte, daß bey jedem wichtigen Stücke die vormalige Beschaffenheit desselben erzählt und daraus die Entstehung der jezigen Gestalt hergeleitet würde.

Es ist nun Zeit, auf den **Plan einer Weltstatistik** zu kommen. Da eine Weltstatistik von allen andern Statisticken sich dadurch wesentlich unterscheidet, daß sie die Individualstatistiken aller, in einem gegebenen Zeitalter bekannten Staaten in sich begreift; so kan erstlich nach einem der einfachsten Plane, schon durch blose Zusammenstellung aller Individualstatistiken in einem einzigen Werke, eine ganz gute Weltstatistik entstehen. Diese Anreihung aller Individualstatistiken macht ein Ganzes aus, wie die Perlen an dem Halse der Phyllis. Man reihet sie blos **nach der geographischen Fol-**

ge der Länder um die Erde herum zusammen: es sey nun von **Osten nach Westen** zu, oder von **Westen nach Osten**. Man kan auch die Individualstatistiken unter gewisse geographische **Klassen bringen**, entweder **nach der Reihe der Welttheile**: 1) Europäische, 2) Asiatische, 3) Afrikanische, 4) Amerikanische, 5) Süd weltliche Staaten; oder so, daß man sie unter zwo Hauptrubriken stellt, wovon die eine die **südlichen**, und die andere die **nördlichen** Staaten des Erdbodens in sich begreift, nach einer Theilungslinie, die sich leicht in Gedanken von Osten nach Westen, oder von Westen nach Osten rings um die Erde herum, entweder mit oder ohne Rücksicht auf die einzelnen Welttheile, ziehen läßt. Bey einem solchen blos **geographischen Plan** können und müssen auch solche Länder und Völker, die keinen für sich bestehenden Staat ausmachen, sondern Theile eines andern Staates sind, ihre eigene Numern in einer allgemeinen Weltstatistik bekommen. Der **specielle Plan** kan in dieser Art von Hauptplan keine Schwierigkeit machen. Weil hier jede der Individualstatistiken, die zusammen eine Weltstatistik ausmachen, für sich besteht; so darf man sich nur, entweder einen der obigen Plane einer Individualstatistik für alle wählen, oder sich selbst einen bequemen Plan hiezu ausdenken. Es braucht nicht erinnert zu werden, weil es an sich schon klar ist, daß eine Weltstatistik noch dem beschriebenen geographischen Plan entweder **unpragmatisch** oder **pragmatisch** ausfallen werde, je nachdem der specielle Plan ist, den man bey der Ausarbeitung des Ganzen zum Grunde legt.

Dem geographischen Plan einer Weltstatistik steht der systematische entgegen, in welchem alles zu einer gewissen Einheit verarbeitet wird. Solcher Einheiten giebt es viele; daher lassen sich auch nach Maasgabe derselben verschiedene Plane ausdenken. Die Einheit kan seyn: die Gröse der Länder eines Staats; die Lage der Länder in einem oder in mehrern Welttheilen; die Volksmenge; die Sprache; die Regierungsform; der Grad der Aufklärung; der Grad der Macht; das europäische Gleichgewicht; die Einheit der Materien selbst, u. s. w.

I. Nach der **Gröse der Länder**. Es giebt Staaten, deren Gebiet nur in einigen Quadratmeilen besteht; es giebt aber auch solche, die über weniger oder mehr tausend, ja über mehr als 100 tausend Quadratmeilen herrschen: das ist, es gibt kleine, mittelmäsige, grose und ungeheuere Staaten. Unter diese, oder ähnliche Rubriken lassen sich alle 24 oder 26 Staaten einer Weltstatistik für unser Zeitalter bringen.

II. Nach der **Lage der Länder** in einem oder mehrern Welttheilen. Einige Staaten haben Länder in 5 Welttheilen, andere in 4, wieder andere in 3, oder in 2, oder nur in Einem.

III. Nach der **Volksmenge**. Sie steigt nach Verschiedenheit der Staaten von einigen tausend Menschen bis zu 150 Millionen.

IV. Nach der **Religion**. Diese bringt alle 24 oder 26 Staaten einer systematischen Weltstatistik für unsere Zeiten unter 3 Hauptklassen:

1. Christ-

1. Christliche Staaten: alle europäische, ausser dem oßmannischen.
2. Mohammedanische Staaten: 1) der oßmannische, 2) Fez und Marokko, 3) Persien, 4) Grosmogol oder Jndostam.
3. Heidnische Staaten: 1) Tibet, 2) China, 3) Japan.

V. Nach der Sprache.

1. lateinisch redende Völker: 1) Portugiesen, 2) Spanier, 3) Franzosen, 4) Jtaliener; denn diese 4 Völker reden Sprachen, die Töchter der lateinischen sind.
2. Germanische Völker: 1) Engländer, 2) Holländer, 3) Schweizer, 4) Teutsche, 5) Dänen, 6) Schweden, 7) Preußen.
3. Slavische Völker: 1) Russen, 2) Polen, 3) Böhmen und (wenigstens einem grosen Theile nach) Ungern.
4. Arabisch- (wenigstens beym Gottesdienst) redende Völker: 1) Oßmannen, 2) Fez und Marokko, 3) Perser, 4) Grosmogol.
5. Tibetaner.
6. Chineser.
7. Japaner.

VI. Nach der Regierungsform: 1) Republiken, 2) eingeschränkte Monarchien, 3) uneingeschränkte Monarchien, 4) Despotien.

VII. Nach dem Grade der Aufklärung.

VIII. Nach dem Grade der Macht.

IX. Nach dem europäischen Gleichgewicht: denn Europa ist doch heutzutage der herrschende, obwol kleineste der Welttheile.

Inson-

Insonderheit läßt sich ein sehr systematischer Plan nach der **Einheit der Materien** machen. Jeder statistischer Gegenstand bekommt seinen eigenen Abschnitt, oder sein eigenes Kapitel, und jeder der 24 oder 26 Staaten unsers Zeitalters liefert zu jedem Abschnitt oder Kapitel sein Kontingent. z. E.

Erstes Kapitel: Gröse des Landes und Anzahl der Einwohner in Portugal, Spanien, Frankreich und so nach der Reihe fort bis nach China und Japan, und von da wieder zurück bis nach Fez und Marokko, oder in einer andern beliebigen Ordnung, nach der geographischen Lage ꝛc.

Zweytes Kapitel: Gränzen und Eintheilung der Staaten; gleichfalls nach der Reihe aller 24 oder 26 Staaten.

Drittes Kapitel: Produkte der Staaten; wie beym vorigen durch alle 24 oder 26 Staaten hindurch.

Viertes Kapitel: Regierungsform der Staaten ꝛc.

Die übrigen Kapitel ergeben sich von selbst aus der oben (S. 36. ff.) beygebrachten Tabelle.

Soll eine Weltstatistik nach diesem lezten, recht eigentlich systematischen Plan zugleich pragmatisch ausgearbeitet werden, so kan man hiebey auf eine gedoppelte Art verfahren:

Erste Manier. Man zeigt bey jeder einzelnen statistischen Materie 1) den jezigen Zustand aller 24 oder 26 Staaten, und holt 2) zu gleicher Zeit den **vormaligen** Zustand, welcher den jezigen begreiflich macht, epochenweise aus den vorigen Jahrhunderten her.

Zwey-

Zweyte Manier. Man macht 2 Hauptzeiten: die jezige und die vormalige; handelt 1) die jezige Verfassung durch alle Staaten sowol, als durch alle Gegenstände synchronistisch ab, und zeigt sodann 2) epochenweise, wie jedes Stück der heutigen Verfassung aller unserer statistischen Staaten vormals gewesen, und wie die heutige Gestalt daraus entstanden sey.

So viel von dem Plan einer Individual- und einer Weltstatistik. Welcher ist nun der beste unter allen bisher beschriebenen Planen? Mein Glaubensbekenntnis von allen Planen, den statistischen, historischen, geographischen, politischen ꝛc. steht beym Pope. Was der englische Dichter von Regierungsformen urtheilt, urtheile ich von Planen; nur möchte ich das Wort fools nicht gebrauchen, das dem guten Britten im poetischen Eifer entfahren ist.

For forms of Gonverment let fools contest:
Whate' er is *best administred*, is best.

Doch versteht sich von selbst, daß Plane, so wie Regierungsformen, über deren Vorzug gestritten werden soll, an sich gut seyn müssen: und so hat es ohne Zweifel auch Pope verstanden; widrigenfals würde die bisherige Regierungsform von Polen alleine schon seinen Ausspruch nicht blos entkräften, sondern völlig umstossen, denn solang dieser Staat seine bisherige Regierungsform behält, wird ihn auch ein Engel vom Himmel nicht gut regieren können. Also werden doch oben beschriebene Plane, woferne man sie gut findet, nicht ohne Nuzen seyn: vielleicht können

nen sie zum Verständnis, wo nicht auch zur Beurtheilung eines jeden gegebenen Plans einer Indivual-Special- und Weltstatistik, oder zu neuen Aussichten und Ideen Gelegenheit geben; zumal wenn man die, weiter unten vorkommenden Plane anderer Statistiken damit verbindet.

Aber giebt es bereits Weltstatistiken, und, wenn es welche gibt, seit wie lange hat man sie, was halten sie in sich, nach welchem Plan sind sie ausgearbeitet? Um diese Fragen nicht durch Machtsprüche, sondern durch Thatsachen zu entscheiden, wird sich der Leser die Mühe nicht verdrüssen lassen, eine kleine Musterung der vorhandenen Statistiken mit mir vorzunehmen. Mit Uebergehung der alten und mittlern Zeiten (denn auch im Mittelalter schrieb man Statistiken) will ich mich hier blos auf die Beschreibung der vornehmsten Statistiken, aus den neuern Zeiten einschränken. Seit ungefähr 200 Jahren schreibt man Statistiken auf die Art, und in der Absicht, wie man sie heut zu Tage schreibt. Die Entdeckung der neuen Welt, die neugebahnte Seestrasse um Afrika herum nach Ostindien, die durch mancherley Ursachen erzwungene engere Vereinigung und Bekanntschaft der europäischen Staaten untereinander, und die hiedurch bewirkte Nothwendigkeit auf Politik, und auf alles, was dieser Wissenschaft Nahrung und Stärke geben konnte, acht zu haben, vielerley Beschreibungen von Reisen zu Lande und zu Wasser, und insonderheit die statistischen Berichte einiger venezianischen Gesandten, haben zu einer Zeit, da die Buchdruckerkunst bereits

 über

über 100 Jahre lang in die Reihe der Dinge wirkte, für Special- und Weltstatistiken Materialien in ziemlicher Menge und Güte verschaft. Man sammlete und druckte sie im 16ten Jahrhundert: um eben die Zeit, da man auch anfieng, Mönchschroniken und Landesurkunden zu sammlen und zu drucken; aber man erbaute aus den statistischen Bruchstücken eher ein Gebäude, als man Mönchschroniken in Staatsgeschichten umschmelzte und aus Urkunden eine Urkundenphilosophie abstrahirte: denn für die Statistik sammlete man richtiger, vollständiger und geschwinder, als für die Historiographie nnd Diplomatik. Demungeachtet hatten doch die Statistiken des 16ten Jahrhunderts das Gepräge der menschlichen Arbeiten: sie waren noch ziemlich weit von der Vollkommenheit entfernt, in der wir sie mit Verlauf der Zeit erblicken.

Die 200 jährige Dauer der erneuerten Kunst, Statistiken zu schreiben, läßt sich bequem in 2 Epochen, jede von ungefähr 100 Jahren, theilen; in die Zeit vor Conring, und seit Conring. In dem ersten dieser 2 Jahrhunderte war die Statistik noch keine Universitätswissenschaft, in der zweyten aber wurde sie es durch Conring und seine Schüler und Nachfolger. Allenfalls könnte man noch jede dieser Epochen halbiren, und in der ersten den d'Avity, und in der zwoten den Eberhard Otto in die Mitte stellen: jenen wegen der Gröse, des Umfangs und der systematischen Methode seines Werks; diesen, weil sein Buch gewisser massen das Muster unserer jezigen Universitätskompendien ist. Die ersten Statisti-

tistiker waren Italiener, die zweyten Franzosen, die dritten Teutsche, und die vierten Engländer.

I. Statistiken vor Conring.

1) Specialstatistik des Sansovino. Der Verfasser, Francesco Sansovino, geb. 1521 zu Rom, † 1586 zu Venedig, ohne öffentliche Bedienung, war, wo nicht der erste, doch einer der ersten Statistikenschreiber des neuern Zeitalters. Sein Buch kam unter dem Titel Del Governo et amministratione di diversi Regni et Republiche, cosi antiche, come moderne, Libri XXII, zu Venedig auf 200 Quartblättern (oder auch Grosoktav-Blättern) ohne die Dedikation und das Register, heraus. Man sezt sonst die erste Ausgabe desselben auf A. 1567; die, welche ich vor mir habe, ist von 1583, ohne Meldung, daß eine ältere vorhanden sey.

In der Anordnung des Ganzen folgt Sansovino keinem allgemeinen Plan, sondern er stellt seine 22 Statistiken in eben so viel Büchern einzeln dahin. Frankreich macht den Anfang, und Utopia (das ist, die gut eingerichtete Republik, die nirgends ist, und irgendwo seyn könte) schliest die Reihe. Die Folge der Statistiken ist diese: 1) Frankreich, 2) Teutschland, 3) England, 4) Spanien, 5) Türkey, 6) Persien, 7) Tunis, 8) Fez, 9) Polen, 10) Portugal, 11) Napoli, 12) Pabst, 13) Alt-Rom, 14) Schweiz, 15) Ragusa, 16) Sparta, 17) Genova, 18) Athen, 19) Lucca, 20) Venedig, 21) Nürnberg, 22) Utopia. Unter diesen Staaten sind Frankreich, England, Fez, Alt-Rom, Sparta, Athen,

Athen, Venedig und Utopia am weitläuftigsten, die übrigen meistens nur kurz beschrieben.

Der Individualplan ist nicht durchgehends einerley. Insgemein wird der Anfang mit dem Lande gemacht; bisweilen aber übergeht der Verfasser diese Materie ganz, und gibt blos von der Regierung des Staats, dem Titel seines Buchs gemäs, Nachricht, wie selbst bey Venedig geschah, wo er doch schrieb und starb. Bey verschiedenen Staaten zählt er blos die Provinzen her, ohne ihre Beschaffenheit und Produkte zu beschreiben: bey andern hingegen ist er vollständiger. Von der Religion, Gelehrsamkeit und Handelschaft sagt er meistens wenig oder nichts. Um Weitläuftigkeit zu vermeiden, und doch so viel zu sagen, als hinlänglich ist, sowol von den Sachen, die Sansovino zur Statistik rechnet, als auch von der Ordnung, in welcher er sie, wenn er vollständig seyn will oder kan, abhandelt, sich einen Begriff zu machen, will ich den Plan von der Statistik Frankreichs und Englands ausziehen.

A) Statistik von Frankreich.

I. Land,
1. Name, der alte und der neue.
2. Gränzen, alte und neue.
3. Eintheilung, alte und neue.
4. Flüsse.
5. Hauptstädte.
6. Gröse, nach Meilen.
7. Seehäfen.

II. Geschichte.
1. Schriftsteller zur Geschichte.
2. Geschichte selbst: sehr kurz.

III. Regierungsform.
1. königliche Gewalt.
2. Thronfolge, nebst den Kronprinzen: pragmatisch.
3. Reichsverwesung: pragmatisch.
4. Hofstaat: nebst dem Ritterorden und Statthaltern der Provinzen: pragmatisch und pünktlich.
5. Reichsstände.
6. Reichskollegien.

IV. Summarischer Bericht von der Staatsverfassung wie sie seit hundert Jahren war.
1. Reichthümer und Macht der Krone.
a. überhaupt von den Ursachen ihrer Zunahme.
b. insonderheit vom Zustand der Kriegsmacht, vornämlich der Infanterie.
2. Armuth des Lands, bey aller natürlichen Güte und Gröse desselben.
3. Reichthümer und Gewalt der Geistlichen.
4. Rechte des Pabsts.
5. Charakter der Franzosen: besonders ihre Raubgier.
6. Verhältnis des Staats.
a. äuseres Verhältnis gegen die Nachbarn.
1. gegen England.
2. gegen Spanien.
3. gegen die Flamländer und Teutschen.
4. gegen die Schweizer.
5. gegen Italien.
b. inneres Verhältnis zwischen König und Unterthanen.
7. Anzahl der Erz- und Bistümer, der Abteyen, Parochien und Priorien.
8. Einkünfte und Ausgaben der Krone: sehr umständlich. Bey Gelegenheit der Besoldungen kommt noch vieles von der Beschaffenheit der Kron- und Staatsbedienungen vor.
9. Ansprüche:
a. Frankreichs auf Mayland. Die kurze historische Erzäh-

Erzählung davon ist gelegentlich in die Nachrichten von den Ausgaben eingeschaltet worden.

b. Englands auf das Königreich Frankreich: eine kurze historische Erzählung.

B) Statistik von England.

I. Land. Er redet nur von England und Schottland, mit Uebergehung Irelands.

1. Lage.
2. Namen, die alten und die neuen.
3. Eintheilung.
4. Figur.
5. Flüsse.
6. Hauptstadt, Bistümer, Landschaften und Seehäfen.
7. Gröse nach Meilen.

* Diese 3. lezten Stüke werden zuerst von England besonders, und dann wieder besonders von Schottland gemeldet.

8. Ueberfluß an Wolle, Zinn, Eisen, Bley, aber nur kurz und vorläufig.
9. Umfang.
10. Luft und Witterung.
11. Produkte des Pflanzen- und Thierreichs: ziemlich umständlich, insonderheit in Ansehung der Wolle.

II. Einwohner.

1. Leibesgestalt.
2. Charakter.

III. König.

1. Erbfolge: mit historischen Ausschweifungen.
2. Geheimer Rath.
3. Towr zu Londen.
4. Leibwache.
5. Titel: historisch deducirt.
6. Wappen.

IV. Justiz sehr kurz. Sie wird gelobt.

V. Staatsbedienungen und Adel.

VI. Lord-Mayor zu London: etwas umständlich, und Aldermen.
VII. Königliche Krönung.
VIII. Parlament.
IX. Einkünfte des Königs.
X. Ritterorden vom Hosenbande, mit einer historischen Ausschweifung von den Ritterorden anderer Staaten.
XI. Camera di Presenza, wie sie der Verfasser nennt.
XII. Kronbeamte.
1. der Groskanzler.
2. der Schazmeister.
3. der Constable
4. Einige andere nur dem Namen nach im Vorbeygehen.

II) **Weltstatistik des Botero.** Die erste Weltstatistik meines Wissens, die sich auch auf dem Titel als eine Weltstatistik ankündigt: Le Relationi universali di *Giovanni Botero* Benese, divise in quattro parti; con le figure et due copiosissime tavole. Ohne Dedikation und Register, beträgt der erste Theil 240, der zweyte 152, der dritte 183, und der vierte 79 Seiten in Quart. Unter der Dedikation steht das Jahr 1596; aber auf dem Titel der venezianischen Ausgabe, die ich vor mir habe, die aber auch eine neue, verbesserte heist, steht das Jahr 1602. Die Kupfer, die der Titel verspricht, finde ich nicht bey ihr. Man hat dieses Buch zu seiner Zeit nicht ohne Grund für würdig gehalten, so wol ins Lateinische, unter dem Titel: Relationes Universales de viribus, opibus, regimine Principum Europae, Asiae et Africae, seu Mundus imperans, Leipz. 1667. und Helmst. 1670 in Quart; als auch ins Teutsche, unter dem Titel: **Weltbeschreibung** zu übersezen.

sezen. Der Verfasser desselben, **Johann Botero**, aus Bene in Piemont, war Abt zu St. Michel de Cloture in Piemont, Sekretär beym Kardinal Karl Borromeo, und Hofmeister bey dem H. Karl Emanuel von Savoyen, † 1608. Er führt in seinem Buche hier und da Schriftsteller an, aber ohne daß man sagen kan, er citire im eigentlichen Verstande; die neuere strenge Art der Citaten wird man ohnedem in einem Buche des 16ten Jahrhunderts nicht suchen. Oefters führt der Verfasser seine Leser in die vorige Zeiten zurück, und wird hiedurch etwas **pragmatisch**. Daß die Ausführung nicht überall von gleicher Güte ist, kan man ihm ohne Ungerechtigkeit heut zu Tage nicht wol übel nehmen, auch wird man von selbst leicht vermuthen, ohn ihn deswegen zu tadeln, daß er nicht überall vollständig ist; aber daß er öfters ganze Abschnitte ausläßt, das wird man weder erwarten, noch billigen. So übergieng er, im Eifer gegen die protestantischen Kezer bey Frankreich den ganzen Abschnitt von der Staatsregierung (Governo): ein Mangel, den er unter dem gleich darauf folgenden Artikel von England sehr zur Unzeit, und noch dazu nur wie im Vorbeygehen nachholet. Ueberhaupt, mag man aufschlagen, welchen Staat man wolle: bey jedem wird man wesentliche Mängel finden.

Sein **Plan** ist **systematisch**. Land, Staatsverfassung und Religion sind die 3 Hauptideen, worauf er den **allgemeinen Plan** des Ganzen gründet. Daher findet man im ersten Theil alle zu seiner Zeit bekannten **Länder**, im zweyten die **Staatsverfassung** aller damaligen Staaten, und im dritten und

vierten alle Religionen seines Zeitalters beschrieben.

Den **Specialplan des ersten Theils** hat er nach der Lage der Länder geordnet. Er geht, diesem Plan zu folge, von einem Welttheile zum andern, handelt im ersten Buch von den europäischen Ländern in der Ordnung, wie eines auf das andere, von Spanien und Portugal an, folget; verfährt hernach eben so im zweyten Buch mit den asiatischen, im dritten mit den afrikanischen, und im vierten und fünften mit den amerikanischen Ländern. Er betrachtet hier alles mehr aus einem geographischen, als statistischen Gesichtspunkt, um sich nichts wegzunehmen, was er für den zweyten Theil bestimmt hatte.

Der **Specialplan des zweyten Theils** bringt alle Staaten unter zwo **Hauptklassen**, wobey die **Gröse** zur Einheit genommen worden: I) Staaten, deren Länder nur in **Einem Welttheile** liegen (Rußland ist auch mit darunter, ob es gleich, wie der Verfasser selbst bemerkt, schon damals auch Länder in Asien hatte), und II) Staaten, die über Länder in **mehr als Einem Welttheile** herrschen. Von jenen wird, nach der Reihe der 3 Welttheile unserer Halbkugel, in den ersten 3 Büchern, von diesen aber im 4ten Buche geredet. I) Staaten der ersten Klasse 1) in **Europa**: Frankreich, England, Dänemark, Schweden, Polen, Moskau, Römisches Kaiserthum (Teutsches Reich) mit dem Haus Oesterreich; 2) in **Asien**: Groschan der Tatarey, China, Siam und Pegu, König von Narsigna, König von Calicut, Gros-Mogor (Mogol),

 Persien

Persien, Giapone (Japan); 3) in Afrika: Reich des Preste Gianni (Abessynien), Monomotapa, der Seriffo (Fez und Marokko). II) Staaten der zwoten Klasse: 1) der Gros-Türk, dessen Länder in 3 Welttheilen liegen; 2) der Katholische König, der gröste weltliche Monarch, Herr von Ländern in allen 4 Welttheilen, und damals auch Herr von Portugal und dessen Nebenländern; 3) der Römische Pabst, allgemeiner Statthalter Christi auf dem ganzen Erdboden, dessen Gewalt (nach den Ausdrücken des Verfassers, der aber hier überhaupt wenig kluges vorbringt) weder Berge noch Meere einschränken, und dessen Gebiet ohne Gränzen, ohne Horizont ist.

Der **Specialplan** des dritten und vierten Theils ordnet die Religionen der Völker nach der Reihe der 4 **Welttheile**. Bey Europa redet der Verfasser blos von der christlichen Religion, und fängt mit Teutschland, der Wiege der protestantischen Kezereyen an; aber in Asien, wie in Afrika unterscheidet er Heiden, Juden, Mohammedaner und Christen, sowol alte als neugemachte Christen. Bey Amerika, wovon der ganze vierte Theil des Werks handelt, beschreibt er zuerst die ursprüngliche Religion der Länder, und dann die Dragoner-Bekehrungen der Christen.

Was endlich den **Individualplan** anbetrift, so versteht sich derselbe in Ansehung des ersten, dritten und vierten Theiles des Werks leicht von sich selbst. Ich will also nur den Individualplan des zweyten Theils ausziehen. Der Verfasser folgt zwar nicht

durch-

durchgehends einen und denselben Plan, weil er die Staatsverfassung fast nirgends vollständig beschreibt; aber im Ganzen betrachtet, und alle Staaten mit einander verglichen, ist dieß sein Plan:

I. Land, mit statistischen, nicht geographischen Augen betrachtet.
   1. Gränzen.
   2. Grösse.
   3. Figur.
   4. Eintheilung.
   5. Fruchtbarkeit.
   6. Luft.
   7. Flüsse.
   8. Seehäfen.
   9. Wälder.

II. Reichthümer (Richezze).
   1. Produkte:
      a. Gattungen.
      b. Ausfuhr.
   2. Zahl der Einwohner.

III. Einkünfte (Entrate): werden gemeiniglich vom Verfasser in einem eigenen Abschnitt beschrieben, bisweilen aber mit Richezze in eins zusammengezogen.

IV. Regierung (Governo): wird zuweilen ganz übergangen, oder doch nachläßig beschrieben.
   1. Regierungsform.
   2. Reichsfolge.
   3. Reichsstände und Reichstag.
   4. Adel.

V. Macht (Forze), das ist, Kriegsstaat: bisweilen werden die Richezze mit dazu gezogen
   1. Armee.
   2. Festungen.
   3. Flotte.

VI.

VI. Staatsinteresse gegen andere, insonderheit benachbarte Staaten (Prencipi confinanti).

III.) **Sammlung von Abhandlungen einiger Italiener zu einer Weltstatistik.** Unter dieser Aufschrift verstehe ich eine Sammlung von Traktaten, die von verschiedenen, theils genannten, theils ungenannten Italienern, meistens gegen und um das Ende des 16ten Jahrhunderts Italienisch geschrieben, von einem Ungenannten gesammlet, und von Kaspar Ens, einem lutherischen Theologen und Erzpriester zu Lorich, ins Lateinische übersezt, in den Jahren 1609, 1610 und 1611 (auf dem allgemeinen Titelblatt steht das J. 1613) unter diesem Titel zu Köln heraus gegeben worden: Thesaurus politicus; Relationes, Instructiones, Dissertationes, aliosque de rebus ad plenam Imperiorum, Regnorum, Prouinciarum, omniumque, quae ab iis dependent cogitionem pertinentibus Tractatus complectens - - Das Werk besteht aus 3 Oktavbänden, wovon der erste 477, der zweyte 446, und der dritte 564 Seiten, ohne die Dedikationen, Vorreden und Register zu rechnen, beträgt. Es sind darin lauter einzelne Abhandlungen (Apotelesmata genannt), an der Zahl 72, enthalten, die zum Theil politischen, meistens aber statistischen Inhalts sind, und zu ihrer Zeit von groser Brauchbarkeit müssen gewesen seyn, da sie gröstentheils aus Berichten und Instruktionen öffentlicher Gesandten, oder aus Beschreibungen anderer Staatspersonen und glaubwürdiger Männer, darunter auch Augenzeugen waren, bestehen. Dem Werk hätte Kaspar Ens bey der Uebersezung leicht eine bequemere und methodischere Gestalt geben können, wenn er erstlich die politischen Ab-

hand-

handlungen in einem eigenen Bande gänzlich von den statistischen geschieden, und diese leztern sodann in eine, entweder blos geographische oder systematische Reihe gestellt hätte. Er hatte auch anfangs vor, sie unter gewisse Klassen zu bringen, aber er änderte hernach doch seinen Vorsaz, und glaubte, die beste Ordnung eines solchen Werks wäre, wenn es keine Ordnung hätte (Sein eigner Ausdruk). Auf diese Weise ward also ein bloses politisch-statistisches Kollektaneenbuch daraus, das aber dennoch, seines innern Gehaltes wegen, ein Handbuch nicht nur der Zeitgenossen, sondern auch der nächsten Generation von Statistikern war. Und hätten wir nur in unsern Tagen so eine Sammlung urkundenmäßiger Abhandlungen von der Verfassung der jezigen Staaten, wenigstens aller europäischen: wie froh würden wir seyn!

Einen allgemeinen Plan wird niemand von einem Buche erwarten, das überhaupt keinen Plan hat. Ich bin auch nicht im Stande, einen Individualplan hier mitzutheilen: denn von den meisten Staaten sind in dem Werke mehrere Abhandlungen vorhanden, und die sind theils von verschiedenen Verfassern, wovon jeder bald viel, bald wenig, bald so, bald anders, wie es seine Absicht war, von der Verfassung eines Staats sagt, theils sind sie im ganzen Buch ausgestreuet. Aber eins kan und will ich thun: die Abhandlungen aus der Zerstreuung sammlen, und nach der geographischen Folge der Länder unter die Rubriken stellen, dahin sie gehören, mit Beyfügung der Numern, unter welchen jede in dem Buche zu finden ist. Schon aus den Numern wird man sehen, wie sehr alles in Verwirrung liegt. Hora-

Horatii Malaguzii, eines Patriciers von Reggio, Abhandlung von dem Zustand und der Gröse der 5 mächtigsten Königreiche in der ganzen Welt: das ist, des türkischen, des spanischen nebst denen ihm zugehörigen portugiesischen Ländern, des tatarischen, des persischen und des abessynischen. Von den beyden ersten ziemlich umständlich, von den 3 leztern nur in etlichen Zeilen; überhaupt aber nur eine Beschreibung der Länder und der Gröse derselben. Num. 35

Spanischer Staat. 10, 26, 27, 35 (nur zum Theil), 42, 43, 45, 57, 58, 63, 65.
Portugal, als eine Zubehörde des spanischen Staats. 63.
Frankreich. 11, 47, 53.
England. 12, 43 (nur zum Theil), 54, 55.
Niederlande. 25, 27 (nur zum Theil), 43 (nur zum Theil), 48, 60, 61.
Schweiz. 23, 24, 49.
Italien:
Päpstlicher Staat. 2, 28, 29, 54, 68, 69, 72.
Napoli. 62.
Venedig. 3, 4.
Lucca. 51.
Genua. 52.
Toscana. 18.
Savoyen, Piemont ꝛc. 17.
Mayland. 22.
Ferrara. 19.
Urbino. 20, 21.
Römisch teutsches Kaiserthum. 5.
Haus Oesterreich. 6, 7.
Dänemark. 13, 50.
Schweden. 14, 70.
Polen nebst den zubehörigen Ländern, Lithauen, Liefland ꝛc. 15. 66, 67.
Moskauisches Grosherzogthum. 16, 71.

Türki-

Türkischer Staat. 8, 9, 34, 35 (nur zum Theil), 36, 37.
Abessynien (nur einige Zeilen), 35.
Persien. 35 (nur einige Zeilen), 64.
Malacca. 59.
Sina. 40,
Grose Tatarey (nur einige Zeilen), 35.

IV) **Davitys Weltstatistik.** Ihr Verfasser, Pierre d'Avity (Seigneur de Montmartin, Gentilhomme ordinaire de la Chambre du Roi, † 1635) gab zu Paris 1616 in 2 Quartanten, und hernach 1625 in Folio, unter dem Titel: Les états, empires & principautez du Monde par D. V. T. Y. (das ist, D'Avity) eine allgemeine Weltstatistik heraus, die zuerst François de Ranchin 1635, wie auch 1645 in 5 Folianten, und darauf Jean Baptiste de Rocoles (Conseiller & Aumônier du Roi & Historiographe de Sa Majesté; nachher reformirt und Historiographe zu Berlin, wieder katholisch in Frankreich, noch einmal reformirt in Holland, endlich noch einmal katholisch und Kanonikus zu Paris † 1686) gleichfalls zu Paris 1660 in 6 korpulenten Folianten, vermehrt herausgegeben.

Die davitysche Weltstatistik ist das gröste statistische Werk, unter allen, das jemals geschrieben worden; aber es ist nicht allein gros, es ist auch brauchbar, selbst noch heutzutage, für pragmatische Statistiker: denn es ist selbst ein pragmatisches Werk, hat Citaten auf dem Rande, und ist überhaupt so zuverlässig, als Werke dieser Art seyn können. Es kam schon aus den Händen seines Verfassers,

fers, des D'Avity, als eine völlig ausgearbeitete Weltstatistik: Frankreich alleine ausgenommen, wozu D'Avity nur die Materialien hinterlassen, denen hernach François de Ranchin die Form gegeben hat. Dieser, als erster Fortsezer des Werks, hat Verdienste um dasselbe; aber ganz anders muß man von dem zweyten Fortsezer, dem leichtsinnigen und unzuverläßigen Religionsspieler, Johann Baptista von Rocoles urtheilen: dieser verbesserte es auf Johann Ballhorns Art, und brachte es durch seine Zusäze um einen grossen Theil seiner Zuverläßigkeit und Brauchbarkeit. Ich finde bey der Ausgabe von 1660, die ich vor mir habe, auch Landkarten, unter denen das Planiglobium und die 4 Welttheile vom Bertius, die Specialkarten aber von Melchior Tavernier sind. Da der Titel nichts von Landkarten, die zum Werke gehörten, sagt, und die Landkarten erst im J. 1661 verfertigt worden sind, wie ihre Aufschrift anzeigt; so müssen sie entweder ein späterer Nachtrag zum Werke seyn, oder der erste Besizer hat sie nur als eine nüzliche Zugabe seinem Exemplare beybinden lassen. Weil die Ausgabe von 1660 die bekannteste und vollständigste ist, so will ich sie jezt bey der Beschreibung des Plans zum Grunde legen.

A) **Allgemeiner Plan.** Er gründet sich auf die geographische Folge der Länder nach den 4 Welttheilen. Voraus geht eine **Einleitung**, die den ganzen ersten Folianten einnimmt. Eine von den Hauptabsichten des Verfassers bey dieser Einleitung war, den Leser mit der statistischen **Terminologie und Methode** zum voraus bekannt zu machen. Erst-

lich

lich nimmt er seinen Leser mit auf eine Seereise um die ganze Erde herum, und zeigt ihm da alle Meere und Seeküsten. Dann folgt eine Art von Kosmographie, die sich mit allgemeinen geographischen und statistischen Betrachtungen über den Erdboden und seine Bewohner schliest. Weil zu D'Avitys Zeiten 4 Welttheile bekannt waren, so theilt er vermöge seines geographischen Plans die ganze Weltstatistik in 4 Theile, welche 5 Folianten einnehmen. Der erste Theil handelt von Asien in einem eigenen Folianten: der zweyte von Afrika und der dritte von Amerika, beyde zusammen in einem Folianten. Die 3 lezten Folianten endlich machen den 4ten Theil des Werks aus, und enthalten die Statistik von Europa. Daß vor jedem Welttheil eine allgemeine statistische Einleitung in den Welttheil selbst vorangehen werde, wird man von selbst erwarten: und man irret sich nicht.

B) Specialplan. Weil verschiedene europäische Staaten einige, und zum Theil grose und viele Nebenländer haben, die nicht unmittelbar an das Hauptland stossen, sondern zerstreut sind, und wol gar in mehrern oder in allen Welttheilen liegen; so weicht der Verfasser der Kollision, die gegen die Geseze seines geographischen Plans hieraus entstehen, durch eine eigene und bequeme Methode aus, die er natürlicher Weise bey Staaten von anderer Beschaffenheit, sie mögen nun in Europa oder in andern Welttheilen liegen, nicht nöthig hatte.

I. Plan bey denen Staaten die zerstreuete Länder haben:

1. Allgemeine Statistik der ganzen Monarchie.
2. Besondere Statistik des Hauptlandes.
   * Die besondere Statistik der Nebenländer wird bis an den Ort verspahrt, dahin sie der geographischen Lage nach gehören.
3. Ganz besondere Statistik aller einzelnen Landschaften (Reiche, oder Provinzen, oder Grafschaften ꝛc.) des Hauptlandes.

II. Plan bey solchen Staaten, die beysammenliegende Länder haben.

1. Statistik des ganzen Staats.
2. Statistik aller einzelnen Landschaften desselben.

C) Individualplan. Dieser ist fast durchgehends einförmig; es mögen nun ganze Staaten, oder nur einzelne Landschaften: Staaten, die zerstreuete Länder haben, oder Staaten, deren Länder beysammen liegen, beschrieben werden. Dieser Plan ist nach folgenden 8 Hauptfächern geordnet:

I. Name, Lage, Gränzen, Figur, Umfang, Eintheilung, Gebirge, Flüsse, Seen.

II. Beschaffenheit des Landes (Qualité)

1. Luft.
2. Wasser.
3. Boden.
4. Getreide, Früchte, Pflanzen und Bäume: kurz das Pflanzenreich.
5. Mineralien.
6. Thiere.
7. Bäder und mineralische Wasser.

III. Sitten

III. Sitten (Moeurs), sowol in den vorigen, als jezigen Zeiten.
1. Körperlicher Zustand der Bewohner.
2. Neigungen.
3. Beschäftigungen.
4. Gelehrsamkeit und Schulen.
5. Häuser.
6. Speisen und Getränke, nebst den Gastmalen und Ergözlichkeiten.
7. Familienzustand: Weiber, Kinder, Eltern.
8. Kleidung.
9. Gruß und Ehrenbezeugungen.
10. Sprache und Schrift.
11. Weiten-Maase.
12. Zeitrechnung.
13. Trauer- und Begräbnisgebräuche.

IV. Reichthümer (Richesses), sowol in vergangenen, als in gegenwärtigen Zeiten.
1. Münzen und Zahlungsart.
2. Gewichte.
3. Maase zu flüßigen Dingen und zu Getreidearten.
4. Handelswaaren und Handlung.
5. Reichthümer
   a. des Königs oder des Staats:
      1) Einnahme, meistens sehr genau und unterrichtend beschrieben.
      2) Ausgabe.
   b. Der Geistlichkeit.
   c. Der Grosen und anderer Partikuliers.

V. Macht (Forces), erstlich in alten und hernach in neuen Zeiten.

1. Waffen.
2. Armeen zu Roß und Fuß, zu Wasser und zu Land.
3. Festungen.
4. Angränzende Staaten.

VI. Regierung (Gouvernement), zuerst in alten, und hernach in neuen Zeiten.
1. Titel (vom Wappen erinnere ich mich nicht, etwas hier gelesen zu haben).
2. Thronfolge } bey monarchischen Staaten.
3. Krönung }
4. Oberste Gewalt.
5. Hofstaat: Kronbeamte und andere Hofbediente von geringerer Art: weltliche Ritterorden.
6. Reichskollegien: Statthalter und Obrigkeiten in den Provinzen und Landschaften.
7. Adel: Klassen desselben, nebst einem Verzeichnis der einzelnen Familien des hohen Adels nach seinen besondern Gattungen.
8. Reichsstände und Reichstag.

VII. Religion (Religion), sowol in alten, als in neuen Zeiten.
1. In christlichen Staaten:
   a. Hauptreligion.
      1) hohe Geistlichkeit.
      2) Geistliche Ritterorden.
   b. Andere Religionspartheyen.
2. In mohammedanischen und heidnischen Staaten:
   1) Gott oder Götter.
   2) Tempel und Bilder.
   3) Opfer.
   4) Priester und Priesterinnen.
   5) Feste und Gebräuche.
   6) Religionspartheyen und Sekten.

VIII.

VIII. Geschichte (unter dem Namen Genealogie), nach Epochen, und meistens sehr weitläuftig.

V) **Die 32 Elzevirischen Republiken.** Seit A. 1625 oder 1626 haben die beyden **Elzeviere**, Gebrüder und Universitätsbuchdrucker zu Leiden, hauptsächlich unter Direktion des **Joh. de Laet** zu Antwerpen, und vermuthlich auch auf dessen Veranlassung angefangen, von den vornehmsten Staaten der Welt einzelne Statistiken in Sedez, theils aus schon vorhandenen statistischen Büchern kompiliren, theils durch verschiedene Gelehrte neu ausarbeiten zu lassen. Es sind überaus artige, schöngedrukte, kleine Dingerchen, die zusammen eine Art von kleiner **Weltstatistik** ausmachen. Zuverläsig machen ihrer nicht mehr als 32 das Elzevirische Ganze aus, darunter auch 4 alte Statistiken, die Republiken der Hebräer, der Griechen, der Athenienser und der Römer, befindlich sind. Man gesellete ihnen nachher theils des Formats, theils des Inhalts und der Einrichtung wegen noch mehrere zu, so daß einige deren 55, andere gar 180 zählen. Da sie von mehrern Verfassern herrühren, und nicht völlig nach einerley Plan ausgearbeitet sind, so würde es eine unabsichtliche Weitläuftigkeit verursachen, wenn ich hier eine vollständige Beschreibung von ihnen allen geben wolte. Ab vna disce omnes. Ich will aus der ganzen Menge, nur Eine, **die Statistik von England** auswählen. Dieß wird für den, der die Elzevirischen Republiken noch nicht kennt, vors erste genug seyn. Umständlicher findet man sie in der Hamburgischen Bibliotheca historica, Th. 9. S. 186. ff. beschrieben.

1. Kurze Chorographie von England, aus Wilh. Camden und Joh. Speed.
2. Klima und Boden sowol überhaupt, als in Ansehung der einzelnen Landschaften, aus Camden.
3. Sitten der Einwohner, aus Joh. Barclay.
4. Staatsverfassung und Verwaltung, von Thom. Smith, mit Joh. de Laet's kurzen Zusäzen.
5. Reichthum und Macht des Königreichs.
6. Münzwesen und Zahlunsart.
7. Einkünfte des Königsreichs.
8. Königliche Familie.
9. Verzeichnis der Herzoge, Marquisen, Grafen und Baronen, die A. 1627 dem Parlemente beygewohnet.
10 Reihe der Könige, aus Heinr. Savile, Joh. Speed, und Wilh. Lombard.
11. Verzeichnis der adelichen Familien, aus Camden und andern.
12. Bericht des venezianischen Gesandten vom brittischen Königreich.
13. Prälaten Englands, aus Franz Godwin.

II. Statistiken seit Conring.

I) Conrings Weltstatistik. Er hat keine drucken lassen, aber wol seinen Zuhörern in die Feder diktirt, und mündlich erklärt. Dieser grose akademische Lehrer und Schriftsteller, die Zierde der Universität Helmstädt, ein Ostfriese (geb. 1606 zu Norden, seit 1632 Prof zu Helmstädt, und besonders seit ungefähr 1650 Professor der Politik daselbst, auch vieler grosen Herren Rath, † 1681 als Senior der helmstädtischen Universität) machte zuerst die Statistik zu einer Universitätswissenschaft, und Helmstädt, damals die Gesamt-Universität des Braunschweig-Lüneburgischen Hauses, jezt die ältere Schwester der

Georgia

Georgia Augusta, hat die Ehre, den Vater der akademischen Statistik zum Lehrer gehabt zu haben. Ob man die Statistik auf Universitäten mit Nuzen lehren könne? Diese Frage kommt um mehr als 100 Jahre zu spät. Ganze Schaaren von Staatsmännern und Staatslehrern sind seit Conring auf Universitäten gezogen worden: so nämlich gezogen worden, wie man Prediger, Juristen und Aerzte auf Universitäten zieht, die, um nicht geistliche Schwäzer, leutverderbliche Rabulisten und mörderische Scharletane zu werden, die Universitätstheorie vor ihrem praktischen Amte vorausgehen lassen. Conrings nachgeschriebenen Text über die Weltstatistik, so wie viele von dessen mündlichen Erläuterungen haben so wol der Herr von Göbel in den conringischen Operibus, als auch **Philipp Andreas Oldenburger** (Professor des Staats- und Privatsrechts zu Genev, † 1678.) in einem besondern Werke unter dem Titel: Thesaurus Rerumpublicarum, herausgegeben: beyde mit Zusäzen von ihren eigenen Händen.

Der Oldenburgische Thesaurus, aus dem man Conrings Manier, die Statistik zu behandeln, hinreichend erlernen kan erschien 1675 zu Genev in 4 Oktavbänden. Das Conringische Kollegium, aus welchem Oldenburgers Thesaurus erwachsen ist, wurde A. 1660 gehalten, wie man aus einem sichern Dato (Th. I. S. 37) schliessen kan. Ohne die Vorreden und Register mitzurechnen, beträgt der erste Theil 827 Seiten, und enthält Spanien, Portugal, Japon, die grose Tatarey, China, das Grosmogolische Reich, Persien, Türkey, Tatarey, Fez und Marokko, und Abessy-

Abessynien; der zweyte, von 1123 Seiten, handelt von dem Moskowitischen, Polnischen, Schwedischen, Dänischen, Französischen, Englischen, Schotischen und Irländischen Staat, wie auch von der römischen Republik des Papsts, und von den Fürstenthümern und einigen Republiken Italiens; im dritten, von 1156 Seiten, sind die Republiken: Venedig, die vereinigte Niederlande, sowol überhaupt, als auch die einzelnen 7 Provinzen, die helvetische Eidgenossenschaft nebst den Bündnern, und Genf enthalten; der vierte, von 1382 Seiten, begreift die Statistik von Teutschland, sowol überhaupt, als auch von dessen vornehmsten einzelnen Staaten, und von Ungern und Böhmen in sich. Hieraus läßt sich Conrings **allgemeiner Plan**, oder vielmehr der Mangel desselben erkennen.

Conrings und Oldenburgers **Individualplan.** Conring lebte und lehrte zu einer Zeit, da die scholastische Philosophie noch in Teutschland herrschte: Thomasius hatte die Methode dieser Philosophie noch nicht verächtlich gemacht. Kurz, Conring, und mit ihm Oldenburger, ordnet die Statistik nach der Methodo quatuor caussarum: er folgt aber nicht immer genau der gewöhnlichen Ordnung der caussarum, auch bleibt er in den Unterabtheilungen selten bey den Regeln, die man in der vorläufigen Einleitung der Oldenburgerischen Ausgabe angezeigt findet. Die Ordnung verwirrt Oldenburger auch oft selbst durch seine Zusäze. Daß Conrings Vortrag **pragmatisch**, und mit **politischen** Betrachtungen durchflochten seyn werde, wird man von diesem grosen Staatslehrer, ohne daß es besonders erinnert werden darf, von selbst leicht erwarten.

A) Vorläufige Nachricht von den Schriftstellern sowol zu der Geschichte als Statistik eines Staats.

B) Statistik selbst.

I. Caussa materialis, d. i. Land und Leute: zuerst vom Hauptstaate, und hierauf von den Nebenstaaten; von beyden meistens in folgender Ordnung;

1. Land.
   1) Umfang.
   2) Lage und Sicherheit.
   3) Eintheilungen, alte und neue.
   4) Flüsse.
   5) Seehäfen.
   6) Boden.
      a. Produkte.
      b. Gesundheit oder Ungesundheit.

2. Leute.
   1) Anzahl
   2) Körperlicher Zustand
   3) Seelenzustand
      a. Gemüthscharakter
      b. Wissenschaften nebst den berühmtesten Schriftstellern.
      c. Religion
         α. überhaupt.
         β. insonderheit bey katholischen Staaten:
            a) Verhältnis gegen den Pabst.
            b) Geistliche- und Mönchsorden.

II. Caussa *finalis*. Zweck des Staats, und durch welche Mittel man ihn zu erreichen sucht.

III. Caussa *formalis*: d. i. Regierungsform: zuerst vom Hauptstaat, und hernach von den Nebenländern. Oft verbindet er die caussam formalem mit der caussa efficiente: und sie lassen sich auch in den meisten Fällen nicht wol trennen.

1. Kirchenstaat, womit auch die Universitäten verbunden werden.

2. weltlicher Staat.

IV. Caussa *efficiens.*

1. *principalis*, oder der Inhaber der höchsten Gewalt, nebst dem körperlichen Zustand und Charakter der regierenden Personen.

2. *instrumentalis*

a. lebende Werkzeuge, durch welche regieret wird: das ist 1) Minister, deren Körper und Charakter, wenn man sie weis, zu beschreiben sind, und 2) Regierungskollegia, Richter ꝛc.

b. leblose Werkzeuge, insonderheit Geld, Waffen ꝛc.

II) Bose's unausgeführte Weltstatistik.

A. 1661 und 1662, folglich kurze Zeit hernach, da Conring seine statistische Vorlesungen zu Helmstädt eröfnet hatte, eröfnete dergleichen Vorlesungen auch zu Jena der damalige Professor der Geschichte **Joh. Andreas Bose** (geb. zu Leipzig 1626, † 1674). Er lies eben so wenig als Conring ein statistisches Kompendium drucken, sondern diktirte nur. Erst 2 Jahre nach seinem Tode, A. 1676 gab **George Schubart** zu Jena in 4 das erste statistische Werk des Bose unter dem Titel heraus: Introductio generalis in notitiam Rerumpublicarum orbis universi; accedunt ejusdem Dissertationes de statu Europae, quibus omnium ejus Imperiorum iuxta et Imperantium numerus, Religionis item, litterarum, bellique ac pacis ratio, qualis nuper (A. 1661 et sq. Siehe Schubarts Vorrede) erat, designatur. Die **Introduktion**, welche bey diesem Werke den meisten Raum einnimmt, enthält keine eigentliche Statistik, sondern nur eine vorläufige Einleitung dazu, die Theorie, oder das Ideal, oder die Protomathie einer

einer Statistik, oder wie man es sonst nennen will; hingegen die ihr beygefügten 4 Dissertationen gehören allerdings zur Statistik selbst, wiewol es nur einzelne und wenige Stücken sind. Aber Bose hatte doch vor, eine **vollständige Weltstatistik** nicht nur von den **Staaten** zu seiner Zeit, sondern auch von den **alten**, nach dem Plan, den er in der Introduktion lehrreich beschrieben hat, auszuarbeiten: woran ihn jedoch sein frühzeitiger Tod hinderte, so daß er weiter nichts, als die Statistik von Spanien, vollendet hinterlies, welche **Joh. Andr. Schmid** erst 1702 zu Helmstädt in 4 unter dem Titel: Notitia Hispaniae, Ducatus Mediolanensis et Regni Neapolitani, herausgegeben hat.

Obgleich Bose kaum den Anfang seiner Weltstatistik zu Stande gebracht hat, so wird es doch nüzlich seyn, den **Plan** des ganzen Werks, der einer von den guten und zugleich zuverläßig ist, weil wir ihn von ihm selbst haben, kürzlich zu beschreiben.

A) Allgemeiner Plan, nach der Reihe der Welttheile.

B) Specialplan der europäischen Staaten, nach 3 Klassen p. 278. sq.

I. **Erste Klasse:** Kaiserthümer und Königreiche. 1) Römisch-teutsches Kaiserthum, 2) Türkisches Kaiserthum, 3) Moskowitisches Kaiserthum, 4) Spanisches Kaiserthum, 5) Portugiesisches Kaiserthum, 6) Französisches Königreich, 7) Brittisches Kaiserthum, 8) Polnisches Königreich nebst dem Grosherzogthum Litthauen, 9) Dänisch-Norwegisches Königreich, 10) Königreich Schweden, 11) Königreich Ungern nebst Kroatien und den übrigen zugehörigen Königreichen, 12) Königreich Böhmen.

II. Zwo-

II. Zwote Klasse: Freye Republiken, die schwächern sowol, als die mächtigen. 1) Venedig, 2) Vereinigte Niederlande, 3) Genua, 4) Lucca, 5) helvetische Eidgenossenschaft, 6) die 3 Bündischen Republiken, 7) Valtelin, 8) Genev, und allenfalls auch noch 9) Ragusa und 10) S. Marino.

III. Dritte Klasse: Fürstenthümer und Staaten von geringerm Umfange, die entweder andern Staaten lehenbar oder zinsbar sind, oder wenigstens in Ansehung ihrer Macht mit den Staaten der ersten Klasse in keinen Vergleich kommen. 1) Kirchenstaat, 2) Grosherzogthum Florenz, 3) Herzogth. Savoyen und Piemont, 4) Herzogth. Modena und Reggio, 5) Herzogth. Parma und Piacenza, 6) Herzogth. Mantua und Montferrat, 7) Fürstenthum Mirandula und Concordia, 8) Fürstenthum Monaco, 9) Herzogth. Schleßwich, 10) Fürstenthum Siebenbürgen, 11) Fürstenth. Moldau, 12) Fürstenth. Walachey, 13) Staat der Maltheser-Ritter, 14) Reich des Chans der kleinen Tartarey. Diesen könnte man, sagt der Verf. allenfalls nachfolgende Staaten, ob sie gleich nicht souverain wären, beyfügen: 15) Herzogth. Lothringen, 16) Fürstenth. Oranien, 17) Herzogth. Bouillon, 18) Fürstenth. Sedan, 19) Herzogth. Preusen, und 20) Herzogth. Kurland.

C. Individualplan:

I. theils der vornehmsten alten theils aller jezigen Europäischen Staaten. Der Verf. bringt (p. 80. sq.) alle statistische Gegenstände unter 3 Klassen.

1. historische Gegenstände;

1) Ursprung des Staats, dessen Zeit, Gelegenheit, Titel.

2) Wachsthum, Abnahme, und, wenn von einem bereits ausgestorbenen Staate die Rede ist, die Vorbedeutungen, Ursachen, Art, Zeit ꝛc. des Untergangs.

3) Vornehmste Veränderungen des Zustandes, der Macht, des Umfangs: ob sie in Kriegs- oder Friedenszeiten vorfielen:
4) Liste der Beherrscher, und ihre Genealogie, Verwandschaft und Verschwägerung mit andern Fürsten.

2. Geographische Gegenstände:

a. Länder.
1) Name.
2) Lage.
3) Gröse.
4) Gränzen.
5) Flüsse.
6) Meere.
7) Städte und Schlösser.
8) Natur und Beschaffenheit der Oerter.
9) Produkte nach den 3 Reichen der Natur.

b. Einwohner.
1) Anzahl.
2) Sitten.
3) Geisteskräfte.
4) Sprachen ꝛc.

3. Politische Gegenstände.

1) Regierungsform und Grundgeseze.
2) Staatsverwaltung, und die vornehmsten Obrigkeiten, Minister und andere an den Regierungsgeschäften theilhabende Personen.
3) Religionszustand, und die davon meistens abhangende gelehrte Verfassung.
4) Güter, Macht, Einkünfte und Ausgaben des Staats oder des Beherrschers.
5) Bündnisse, ihre Absicht, Bedingnisse, ihre Zuverläßigkeit oder Unzuverläßigkeit: ferner Freundschaft oder Feindschaft mit andern Staaten oder Beherrschern, und die Ursachen, der Vorwand, und Fortgang derselben ꝛc.

6) Ansprüche

6) Ansprüche und Streitigkeiten mit den Nachbarn und andern: Grund und Vorwand derselben.

7) Rang des Staats oder des Regenten oder derer, die den Regenten vorstellen, in Absicht auf andere Staaten und Beherrscher: Gründe, worauf die Rangstreitigkeiten beruhen.

8) Staats-Raison und die vornehmsten Staatsgeheimnisse.

9) Urtheile kluger Leute, sowol von der Regierungsform und den Grundgesetzen eines Staats, als auch von dem gegenwärtigen Zustande desselben und von dessen Stärke oder Schwäche ꝛc.

II. Der geringern alten Staaten sowol als aller heutigen Staaten in Asien, Afrika und Amerika. Für die Statistik dieser Staaten hält der Verf. folgende 6 Punkte hinreichend zu seyn, weil auser denselben alles übrige entweder nicht bekannt und zuverläßig, oder doch wenigstens nicht sehr wichtig und brauchbar für uns wäre:

1. Macht der Beherrscher.
2. Gröse und Anzahl der Länder.
3. Beschaffenheit der Oerter.
4. Sitten und Geistesgaben der Einwohner.
5. Religionsverfassung.
6. Regierungsform.

III) **Becmanns Weltstatistik.** So nennt sie sich selbst, aber im strengsten Verstande ist sie es nicht. Ihr Titel ist: Historia orbis Terrarum, geographica et civilis, de variis negotiis nostri potissimum et superioris saeculi, aliisque rebus selectioribus. Francof. ad Oderam, Edit. I. 1673, II. 1680 auf 775 Quartseiten, ohne die Dedikation, die Vorrede und das Register. Nicht auf dem Titelblatt, son-

sondern hinter der Dedikation steht der Name des Verfassers, Joh. Christoph Becmann. Er war von Zerbst, geb. 1641, Magister zu Frankf. an der Oder 1661, daselbst Professor der griech. Sprache 1667, Professor Histor. extraordin. 1670, Doktor der Theologie 1672, ordentl. Profess. der Historie 1676, Prof. der Politik 1687, und endlich der Theologie 1690, † 1717. Auser der gedachten Weltstatistik, schrieb er auch noch über eine Specialmaterie der Weltstatistik 16 Dissertationes, die unter dem Titel: Notitia dignitatum illustrium, civilium, sacrarum, equestrium, zu Jena 1677 auf 417 Quartseiten, ohne die Dedikation und das Register, zusammen gedruckt herauskamen.

A) Der allgemeine Plan der becmannischen Weltstatistik ist systematisch. Alle Materien sind unter zwo Klassen gebracht, welche 2 besondere Theile des Werks ausmachen.

I. Erster Theil: Historia orbis terrarum *geographica*.

II. Zweyter Theil: Histor. orbis terrar. *ciuilis*.

B) Specialplan

I. des ersten Theils, oder der Historia geographica orbis terrarum.

1. Vorläufige Einleitung in die geographische Weltkenntnis
   a. Schriftsteller, alte und neue.
   b. Einige Stücke aus der mathematischen Geographie.

2. Geographische Weltkenntnis selbst. Bey jedem der folgenden Stücke geht der Verf. rings um die Erde herum, nach der Reihe der Welttheile, von Europa aus.
   a. Luft, oder Historia ventorum.
   b. Wasser, oder Hydrographia.

1) Meere.
2) Meerengen.
3) Seehäfen.
4) Flüsse, Seen, Quellen ꝛc.

ε. Erde, oder Geocosmus.

1) Eintheilungen der Erde.

a) allgemeine Eintheilung der Erde in Inseln und festes Land.

α. Inseln. In diesem Abschnitt werden alle bekannte Inseln des Erdbodens, folglich auch die grosen, wie Britannien, Ireland ꝛc. beschrieben.

β. Festes Land.

b) Besondere Eintheilung des festen Landes.

α. Grösere Theile des festen Landes, oder die Welttheile:
(1) die Länder Europens.
(2) die Länder Asiens.
(3) die Länder Afrikens und Amerikens.
(4) die Polarländer.

β. Kleinere Theile des festen Landes.
(1) kleinere Naturtheile des festen Landes, das ist: Berge, Pässe, Vorgebürge, Thäler, Ebenen und Wüsten, Hölen, Gruben, Wiesen, Wälder ꝛc.
(2) kleinere Kunsttheile.
α) Ueberbleibsel von Alterthümern.

β) Städte, die nach vielerley Klassen beschrieben werden: als königliche Städte und Lustschlösser, fürstl. Residenzen, Hauptstädte, freye Städte 2c.

2) Einwohner der Erde.

a) Ursprung, und Wanderungen der Völker.

b) Leibesgestalt, Farbe 2c. der Völker.

c) Sprachen

d) Sitten.

e) Handel, Produkte und Handelswaaren, Münzen.

II. des zweyten Theils, oder der Historia civilis orbis terrarum: in geographischer Folge, nach der Reihe der Welttheile.

1. Europäische Staaten. Er beschreibt ihrer nur 10. in eben so vielen besondern Kapiteln, auser daß er noch die Republik Venedig zu Ende des Werks gleichsam Anhangsweise beyfügt. Die europäischen Staaten, von denen er, auser Venedig, handelt, sind 1) Spanien, 2) Portugal, Frankreich, 4) England, 5) Dänemark, 6) Schweden, 7) Rußland, 8) Polen, 9) Böhmen und Ungern, 10) Türkey.

2. Asiatische und Afrikanische Staaten: alle zusammen nur in Einem Kapitel.

3. Anhangsweise, wie gedacht, Venedig.

C) Individualplan des zweyten Theils, denn derselbe des ersten Theils läßt sich leicht aus dem obigen von selbst abnehmen. Meistens bringt er bey jedem Staate die statistischen Gegenstände unter folgende 8 Punkte, doch ohne sich immer an eine genaue Folge derselben zu halten:

I. Schriftsteller, sowol zur Geschichte als Statistik eines Staats.

II. Gebiet.

1. Aus was für Ländern es besteht? Da die hier sonst in den Statistiken anderer Verfasser vorkommende geographischen Nachrichten, so wie andere statistische Merkwürdigkeiten, vom Verf. in dem ersten Theil seines Werks bereits angeführt worden, so zählt er in diesem Abschnitt blos die Länder zusammen, die zu seiner Zeit Ein Ganzes ausmachten, mit Beziehung auf die Stellen des ersten Theils, wo das Geographische eines jeden einzelnen Landes schon abgehandelt worden.

2. Wie und wenn die Länder, die das Gebiet ausmachen, erworben worden, und ob ehehin ihrer mehr oder weniger waren? Hieraus bestimmt er zugleich den Grad der Macht eines jeden Staats zu seiner Zeit, mit zuweilen untermengten Betrachtungen.

III. Beherrscher.

1. Geschichte derselben

a. Epochen der ältern Geschichte: meistens nur kurz und hauptsächlich mit Rüksicht auf die Veränderungen der Regierungsform.

b. Reihe der neuesten Könige, ihre Thaten und Charakter.

2. Reichsfolge

3. Titel, und zuweilen auch das Wappen.

4. Gerechtsame der Beherrscher, und Verhältnis gegen die Stände, wenn welche da sind.

IV.

IV, Staatsinteresse

1. äuseres, gegen andere Mächte: Unterhandlungen, Streitigkeiten, Kriege.
2. inneres, gegen das Volk: Unruhen, Bürgerkriege: oder ruhiger Zustand: Charakter der Nation.

V. Minister: Schilderung der neuesten Hauptminister; Hofstaat; Regierungskollegia.

VI. Religion.

VII. Adel.

VIII. Justizwesen:

1. Geseze.
2. Gerichte.

IV) Sagittars Specialstatistik. Sie ist noch nicht im Publikum bekannt, weil sie dieser berühmte Geschichtslehrer und Theologe der Jenaischen Universität, Conrings Schüler, wiewol er auch zu Altdorf und anderswo studiert hat (geb. 1643 zu Lüneburg, † 1694) seinen Zuhörern, wie Conring selbst, Bose und andere, nur in die Feder diktirt hatte. Das Institut besizt eine Abschrift derselben, die von Kaspar Wenkebach, einem Ostfriesen, herrührt. Sie befindet sich mitten in einem sehr starken Quartbande von Handschriften, welche der Geheime Legationsrath zu Dreßden, Herr von Hagedorn, vor 3 Jahren dem Institut, als Mitglied desselben, geschenkt hat. Dieser Quartant enthält die Diktaten von 3 Kollegien, die Sagittar als Magister Legens und Doktorand der Theologie 1674. zu Jena gehalten hat. Das erste, welches fast die Hälfte des korpulenten Bandes einnimmt, erhielt

erhielt von dem Abschreiber und Besizer die Aufschrift: Collegium historicum de Principatibus Germaniae Electorum &c. und besteht aus 9 Kapiteln, wovon meines Wissens zur Zeit nur das erste, unter dem Titel: Nucleus Historiae germanicae gedrukt ist. Das zweyte Kollegium hat die Aufschrift: Collegium historicum de Regnis Europae &c., und das dritte: Collegium historicum de Rebuspublicis Europae speciatim ita dictis earumque arcanis &c. Die beyden leztern sind statistisch, und gehören hieher. Noch ist diesem Bande zu Ende beygefügt: Karl Scharschmids, beyder Rechten Doktoranden (eines Anti-Monzambanisten) Introductio in Ius publicum Romano-Germanicum. Aber auch von Sagittar selbst hat man Diktaten über ein statistisches Kollegium vom teutschen Reich in der Handschrift, das ich jedoch nie gesehen habe. Sagittars Statistik ist lateinisch, nach der damaligen Mode, geschrieben. Sie verdiente vielleicht, ihrer nervichten Kürze und gründlichen Vortrags halben, gedrukt zu werden, ob sie gleich nur ein veraltertes statistisches Kompendium ist.

A) Specialplan. Sagittars statistische Diktata handeln blos von europäischen Staaten, die er unter 2 Klassen bringt: Königreiche und Republiken. Bey der damals weniger, als jezt, eingeschränkten akademischen Studierzeit fand er, ob er gleich 2 besondere Kollegia daraus machte, dennoch Zuhörer.

I. Das Kollegium de *Regnis* Europae begreift, nach einem vorläufigen Kapitel von den statistischen Schriftstellern, 7 europäische Königreiche in eben so vielen besondern Kapiteln: 1) Spanien, 2) Portugal, 3) Frankreich, 4) Britannien, 5) Polen, 6) Dänemark, 7) Schweden. (Von Rußland und der oßman-

oßmannischen Türkey hat er nichts: eben so auch nichts von Teutschland, weil er die Statistik dieses Staats in einem eigenen Kollegium beschrieb. Also noch ein drittes statistisches Kollegium. Die eifrigen Leute des 17ten Jahrhunderts!

II. Das Kollegium de *Rebus publicis* Europae enthält gleichfalls in 7 Kapiteln eben so viele Republiken: 1) Venedig, 2) Genua, 3) Lucca, 4) Helvetien, mit einem Anhang von der Graubündnischen Republik, 5) Genev, 6) Vereinigte Niederlande, 7) Ragusa.

B) Individualplan. Jede der 14 Individualstatistiken ist ein für sich bestehendes Ganzes in einem besondern Kapitel, und wird unter 5 Rubriken, die eben so viele Abschnitte ausmachen, abgehandelt; auser daß Spanien, dessen Statistik überhaupt, vielleicht aus Schuld des Nach- oder Abschreibers, nicht so gut ausgefallen ist, als der übrigen ihre, nur 4 Abschnitte hat, indem der zweyte und dritte in Einen zusammen gezogen worden.

I. Schriftsteller, theils zur allgemeinen und besondern Geschichte, theils zur Statistik eines jeden Staats, mit kurzen Urtheilen begleitet

II. Länder (Provinciae): ohne ihre natürliche Beschaffenheit und Produkte zu beschreiben, für die ein eigener Abschnitt (der 5te) bestimmt ist.

1. Hauptland
   a. Gränzen.
   b. Eintheilung.
   c. Residenz und die Hauptstädte der Landschaften.
   d. Seehäfen.
   e. Erzbistümer, Bistümer und Klöster.
   f. Universitäten.

 2. Neben-

2. Nebenländer, die, wenn welche da sind, nach der Reihe der Welttheile hergezählet werden.

III. Geschichte des Staats, bey einigen Königreichen durch alle Epochen, bey andern nur seit den leztern Jahrhunderten: überhaupt bey den Republiken umständlicher als bey den Königreichen.

IV. Regierung (Modus & forma Regiminis).

1. in einem königlichen Staat.

1) König.
   a. Thronfolge.
   b. Rechte und Gewalt, öfters mit historischen Blicken auf die vergangene Zeiten.
2) Stände: ihre Rechte und Versammlungen.
3) Endzwek der Regierung.
4) Justizwesen
   a. Geseze.
   b. Gerichte.
5) Obrigkeitliche Personen:
   a. Weltliche.
   b. Geistliche: in katholischen Staaten mit Rüksicht auf des Pabstes Rechte.
6) Kriegswesen.
7) Staatsgeheimnisse (eigentlicher hätten sie Staatsmaximen heisen können).

2. in einer Republik.

a. Regierende Personen und Kollegia: mit historischen Deduktionen begleitet.

b. Alle übrige Stücke, wie bey einem Königreich, nur daß viele derselben hier öfters gleich bey der Beschreibung der regierenden Personen und Kollegien mit eingeschaltet werden.

V.

V. Vortheile und Nachtheile (Commoda & Incommoda).

1. Klima.
2. Charakter der Bewohner.
3. Seehäfen.
4. Produkte.
5. Kommunikation, und sichere oder unsichere Lage der Länder.
6. Anzahl der Einwohner, mit historischen und politischen Anmerkungen.
7. Reichthum oder Armuth des Landes und der Bewohner.
8. Verhältnis des Staats gegen Auswärtige.

V) Gastels unvollständige Europäische Statistik. Ich nenne sie unvollständig, weil sie hauptsächlich nur das Staatsrecht der europäischen Staaten, und selbst dieses nicht vollständig beschreibt. Ihr Titel ist: *Christiani Gastelii* I. V. Doctoris (und Konsulentens in Zittau, in der lezten Hälfte des 17ten Jahrhunderts) de Statu publico Europae nouissimo Tractatus- Nürnberg 1675 in Folio, ein sehr korpulenter Band von 5 Alph. und einigen Bogen. Den allgemeinen Plan gründet er auf Titel und Rang der Staaten mit besonderer Rüksicht auf die Verfassung des römisch- teutschen Reichs, und in soferne hat er etwas Eigenes für seinen Vorgängern; man muß aber das Wort Staat bey ihm in einer der weitläuftigsten Bedeutungen nehmen, wie man gleich sehen wird. Er bringt nämlich alles unter 7 Rubriken, in eben so vielen Theilen, zu einer Art von Einheit. Aus der hier unten folgenden Anzeige des allgemeinen Plans wird zugleich der Specialplan des

Verfassers erhellen. Im Individualplan hat er nichts besonders für unsere Absicht.

I. Erster Theil: Papst, Kaiser und Könige.

1. Römischer Papst.
2. Kaiser: der Römisch-teutsche, Türkische und Moskowitische.
3. Könige: Frankreich, Spanien, Grosbritannien, Schweden, Dänemark, Portugal, Polen, Ungern, Böhmen ꝛc.

II. Zweyter Theil: Churfürsten des römisch-teutschen Reichs.

1. Von den Reichsständen überhaupt.
2. Von den Reichsvikarien.
3. Von jedem der 8 Churfürsten insonderheit.

III. Dritter Theil: Geistliche Fürsten, nebst den Erzherz. von Oesterreich.

1. Erzherzog von Oesterreich.
2. Patriarchen, an der Zahl 9.
3. Kardinäle.
4. Erzbischöfe, an der Zahl 3.
5. Teutschordensmeister.
6. Bischöfe, an der Zahl 36.

IV. Vierter Theil: Weltliche Fürsten.

1. Herzoge des römisch-teutschen Reichs, an der Zahl 23.
2. Grosherzog von Toskana.
4. Pfalzgrafen am Rhein.
4. Landgrafen, an der Zahl 4.
5. Markgrafen, an der Zahl 9.
6. Burggrafen, an der Zahl 5.
7. Fürsten insonderheit, an der Zahl 17.

V. Fünfter Theil.

1. Freye Republiken, an der Zahl 7, als Venedig, Genua, Lucca, Ragusa, Genev, Helvetien, Niederlande.
2. Fürstliche Aebte, an der Zahl 13.
3. Fürstliche Aebtißinnen, an der Zahl 13.
4. Reichs-Prälaten.
5. Kommenden und Balleyen.
6. Reichs-Grafen, an der Zahl 62.

VI. Sechster Theil: Reichsstädte nach den Bänken auf dem Reichstage, an der Zahl zusammen 55.

VII. Siebenter Theil: vom unmittelbaren und mittelbaren Adel im Reiche, von Rittern und Patriciern, von graduirten Personen, Reichsgerichten, Reichstag rc.

VI) Frankenbergs (d. i. Zechs) Europäische Statistik. Unter dem falsch angenommenen Namen Friedrich Leutholfs von Frankenberg, hat Bernhard von Zech (geb. 1649 zu Weimar, zuerst in weimarischen Hofdiensten, seit 1697 königl. poln. und chursächsischer Geheimer Rath, auch nachher von K. Karl VI. geadelt, † 1720) ein Werk über die europäische Statistik unter dem Titel: Europäischer Herold, zu Leipzig erstlich 1688, und hernach mit grosen Veränderungen und Vermehrungen 1705 in 2 Folianten, mit in Kupfer gestochenen Wappen herausgegeben. Diese Europäische Statistik ist nicht ganz vollständig, denn es fehlt darin sowol der rußische als türkische Staat. Auf dem Titelblatt schränkt er zwar selbst seinen europäischen Herold nur auf die in Europa befindlichen Christenstaaten ein;

und diesemnach konte er gar wol den Staat der mohammedanischen Türken von seinem Plan ausschliessen: aber nun Rußland? Rechnet er die Russen nicht mit unter die Christen? Vielleicht darum, weil die Gattung der christlichen Religion, zu der sie sich bekennen, nicht unter den 3 im römischen Reiche privilegirten Religionsarten ist?

A) Allgemeiner Plan. Der Verf. gründet ihn auf Titel und Rang der Staaten, und daher ist das Werk in 4 Hauptabhandlungen (sein eigener Ausdruk) abgetheilt, wie wir gleich beym Specialplan sehen werden.

B) Specialplan

I. Römisch teutsches Kaiserthum. Dieses nimmt den ganzen ersten Folianten ein.

II. Königreiche: Frankreich, Spanien, Portugal, Großbritannien und Irelaud, Dänemark und Norwegen, Schweden, Polen, Ungern, Böheim, Preussen.

III. Freystaaten: Venedig, Vereinigte Niederlande, Eidgenossenschaft, Lucca, Genf, Ragusa, S. Marin.

IV. Freye Fürstenthümer: Fürstenthum des Pabsts, Savoyen, Florenz, Lotharingen, Schleßwich, Fürstenthum des Johanniter Grosmeisters, Mantua und Montferrat, Massa und Carrara, Mirandola, Modena, Monaco, Oranien, Parma und Piacenza.

C) Individualplan.

I. Geschichte: umständlich, sonderlich in neuen Zeiten.

II. Land: Zuerst das Hauptland, hernach die Nebenländer, wenn welche da sind. Zuweilen beschreibt der Verf. wider die Geseze einer guten Methode,

die

die Staatsverfassung der Nebenländer gleich bey der Anzeige derselben, ehe er noch von der allgemeinen Verfassung des Staats geredet hat.

1. Lage, das ist: Grade der Länge und Breite, Gränzen, Gröse.
2. Abtheilung, oder die Provinzen, und deren vornehmste Städte, insonderheit die Residenz nebst den Lustschlössern.
3. Flüsse.
4. Seehäfen.
5. Natürliche Beschaffenheit, das ist: Luft, Witterung, Fruchtbarkeit und Produkte.

III. Einwohner.

1. Gemüthseigenschaften und Sitten.
2. Volkreichheit (des Verfassers eigner Ausdruk).
3. Stände.
   a. Geistlicher Stand.
   b. Adelsstand: öfters zugleich mit einem Verzeichnis der vornehmsten Familien, die er zuweilen auch in andern Abschnitten anzeigt.
   b. Gemeiner oder bürgerlicher Stand.

IV. Regierung. In diesem 4ten Hauptabschnitt ist der Plan des Verfassers fast bey jedem Staate verschieden. Es wäre wider die Absicht der gegenwärtigen Abhandlung, alle diese Verschiedenheiten hier einzeln zu bemerken. Genug, die Materien sind fast überall dieselben, wenn gleich die Anordnung derselben fast nirgends einerley ist.

1. Regenten.
   a. Landesherr. Die folgenden Punkte kommen, bis auf wenige, nur bey monarchischen Staaten vor.

1) Per-

1) Person, Charakter und Thaten des Landesherrn.
2) Titel.
3) Krönung, wo sie statt findet.
4) Rang und Rangsstreitigkeiten.
5) Wappen
6) Reichsfolge.
7) Familie.
8) Hofstaat und Hofceremoniel.

b. Landes-oder Reichskollegien.

1) Staatsrath: Kabinet.
2) Finanzrath.
3) Kirchenrath.
4) Kanzley.
5) Regierung der einzelnen Landschaften.
6) Justizkollegien.

2. Einkünfte und Ausgaben, nebst den Münzen.
3. Kriegsmacht zu Lande und zu Wasser.
4. Staatsinteresse, inneres und äuseres: vom leztern genau und umständlich.
5. Staatsmaximen.
6. Staatsform. Diese ist zuweilen, besonders bey Republiken, gleich zu Anfang des 4ten Hauptabschnittes beschrieben: zuweilen wird sie auch an einer andern Stelle abgehandelt, wie es die Umstände mit sich bringen.
7. Religion und Kirchenstaat: bey katholischen Staaten noch von der päbstlichen Gewalt; und, gleichsam Anhangsweise, meistens auch von der Gelehrsamkeit, den Universitäten, Akademien ꝛc.
8. Prätensionen: umständlich.
9. Ritterorden. Diese werden bisweilen unter die Rubrik vom Hofstaate, zuweilen aber, sonderlich wenn sie geistliche Ritterorden sind, unter die vom Kirchenstaat gebracht.

VII) Salmon's Weltstatistik. Sie ist nach dem Davityschen, das gröste Werk über die Weltstatistik. Der Grosbritannische Staat fehlt darin, weil ihn der Verf. in den beyden ersten Bänden seiner aus 13 Oktavbänden bestehenden Geschichte von Engelland besonders beschrieben hat. Die Salmonische Weltstatistik, die auch ins Italiänische, Holländische und zum Theil ins Teutsche übersezt worden, kam 1724 zum erstenmal heraus. Ich habe die dritte englische Ausgabe vor mir, die zu London 1744 - 46 in 3 ziemlich starken Folianten unter folgendem Titel erschienen ist: Modern History, or the present State of all Nations - by Mr. (*Thomas*) *Salmon*; illustrated with Cuts and Maps, accurately drawn according to the Geographical Part of this work, by *Herman Moll.* Die Kupfer bestehen theils aus den Mollischen Landkarten, theils aus Abbildungen von Personen in ihrer Nationaltracht, von Städten, Gebäuden, Gözenbildern, Alterthümern, Naturalien ꝛc.

A) Allgemeiner Plan. Er ist geographisch nach der Reihe der Welttheile. Der Verf. fängt mit Asien an, und folgt von Osten nach Westen dem Laufe der Sonne (sein eigener Ausdruk). Von Asien geht er nach Europa, von da nach Afrika, und endlich nach Amerika über. Der erste Foliant handelt von allen asiatischen, und von den ersten europäischen Staaten; der zweyte vom übrigen Europa; der dritte von Afrika und Amerika.

B) Specialplan:

I. Asiatische Staaten: 1) China, und Anhangsweise Korea, und die chinesische sogenannte Tatarey, 2) Japan, 3) Tonquin, 4) Cochinchina, 5) Siam,

6) die

6) die östlichen Inseln, das ist, die Ladronischen, Philippinischen, Manila, Celebes, Banda, Amboyna und die Molucken, 7) die Sundischen Inseln Borneo, Sumatra, Java, wie auch Nicobar und Andoman, 8) Indostan oder grosmogolischer Staat, 9) Ceylon; voran steht in diesem Abschnitt eine statistische Nachricht von Pegu, Ava, Arracan, Brama, Tipra, Acham und Butan; dann folgt Ceylon selbst; und Anhangsweise die Maldivischen Inseln, 10) Persien, 11) Arabien, 12) Asiatische Tatarey.

II. Europäische Staaten: 1) Türkey nebst den asiatischen Staaten und Egypten, 2) Rußland in Europa und Asien, 3) Schweden, 4) Dänemark und Norwegen, 5) Grönland, 6) Polen (so weit geht der erste Foliant: die folgenden europäischen Staaten stehen in dem 2ten Folianten), 7) Böhmen, Schlesien und Mähren, 8) Ungern, 9) Siebenbürgen, 10) Slavonien, Servien und Kroatien, 11) Teutschland, zuerst überhaupt, hernach einzeln nach den Kreisen, 12) Vereinigte Niederlande, 13) Oesterreichische und Französische Niederlande, 14) Schweiz, 15) Italien, theils überhaupt, theils insonderheit Savoyen, Piemont, Montferrat und Sardinien; Genua; Mayland; Mantua; Modena nebst Mirandola und Reggio; Parma; Toskana; Venedig; Kirchenstaat; Neapel nebst Sicilien, 16) Frankreich, 17) Spanien, 18) Portugal (Grosbritannien nebst Ireland fehlet, obengedachter massen).

III. Afrikanische Staaten (machen ungefähr den 4ten Theil des dritten Bandes aus. Von Egypten ist oben unter der Türkey bereits Anzeige geschehen): 1) Abyßinien, nebst Nubien, Abex und Aian, 2) Zanguebar, 3) Kaffernland nebst den Hottentotten, 4) Congo, nebst Angola und Loango, 5) Guinea, 6) Nigritien, Sahra und Biledulgerid, 7) Fez und

Ma-

Marocco, 8) Algier, 9) Tunis und Tripoli, 10) Afrikanische Inseln (Anhangsweise die alte Geschichte von Afrika, und starke statistische Zusäze zu den vorigen Abschnitten).

IV. Amerikanische Staaten. Voran stehen historische Nachrichten von der Entdeckung Amerikens; dann folgen die Staaten selbst nach 4 Abtheilungen:

1. Spanisches Amerika: I) im Norden, das ist, Mexico; II) im Süden: 1) Terra Firma, 2) Peru, 3) Chili, 4) Patagonien oder das magellanische Land, 5) Paraguay oder La-Plata, 6) Amazonenland; III) Spanische Inseln: 1) Cuba, 2) Hispaniola oder Domingo, 3) Porto-Rico, 4) Virginische Inseln.

2. Portugiesisches Amerika: Brasilien.

3. Brittisches Amerika: 1) Virginien, 2) Maryland, 3) Neu-England, 4) Neu-Britannien, 5) Neu-York, 5) Neu-Jersey ꝛc., 6) Pensylvanien, 7) Carolina, 8) die Brittischen Inseln, als Jamaika; Barbadoes; die Inseln St. Vincent, St. Lucia, Dominica, Tobago, Barbuda und Anguilla; die Inseln Antego, St. Christopher, Nevis und Montserrat; die Lucayischen oder Bahama-Inseln, die Bermudischen oder Sommer-Inseln und die Insel Newfoundland.

4. Französisches Amerika: 1) die südlichen Kolonien oder Equinoktial-Frankreich (nur im Vorbeygehen, weil davon schon bey Terra Firma im Abschnitt vom Spanischen Amerika geredet worden); 2) die nördlichen Kolonien, das ist, Kanada oder Neu-Frankreich, und Florida oder Louisiana; 3) die Französischen

Inseln auf dem atlantischen Meer, theils im Süden oder 8 Caraibische Inseln, nämlich: Granada, Martinico, Marigalante, Guadalupe, Desiada oder Desirada, St. Bartholomew, Santa Cruz, und St. Martin; theils im Norden, nämlich Cape Breton, St. Johns und Anticoste.

C) Individualplan. Alles ist, wo die Nachrichten vollständig sind, unter 10 Hauptpunkte, die bald in eben so viele Kapitel vertheilt, bald aber auch in mehrere ausgedehnt, oder in wenigere zusammengezogen sind, gebracht.

I. Lage, Klima und Umfang des Staats; die verschiedenen Provinzen, in die jedes Haupt- und Nebenland getheilet ist; nebst den vornehmsten Flüssen, Kanälen, Seen, Quellen, Bergen, Wäldern.

II. Städte, Festungen, Paläste, öffentliche Gebäude, Häuser und Hausgeräthe.

III. Genie, Temperament, Gestalt, Leibesbeschaffenheit und Kleidung: Ergözungen, Speise und Getränke, Festtage, Besuche und Ceremonien: Landstrassen, Posten, Art zu reisen und Fuhrwerk.

IV. Manufakturen, Handlung, Schiffart, Münzen, Gewicht und Maase.

V. Haushaltung, Ackerbau, und Natur des Bodens; Pflanzen, Thiere und Mineralien.

VI. Gelehrsamkeit, Ehrenstellen, freye und mechanische Künste, Sprache, Schrift, Geschichtkunde und Zeitrechnung.

VII. Regierungsverfassung, (Wappen bey den europäischen Staaten) Titel, Rechte und Vorzüge des Regenten nebst dessen Familie und Hofstaat (östers

(öfters auch, zumal bey den europäischen Staaten, die Geschichte des Reichs, sonderlich von den neuern Zeiten); Adel; Reichsstände; Gerichtshöfe; Magistrate; Geseze, Gewohnheiten und Strafen (Bisweilen wird erst an dieser Stelle von Münzen, Maas und Gewichte geredet).

VIII. Religion, Tempel, Aberglaube.

IX. Ehen, Weiber, Kinder und Sklaven.

X. Begräbnis- und Trauergebräuche, Grabmäler 2c.

III. Neuere Universitätskompendien.

I) Everhard Otto's (Iuris civ. et publ. Prof. Traiectini) Specialstatistik, unter dem Titel: Primae lineae Notitiae Rerumpublicarum. Edit. I. Traiecti 1726, recus. Ienae 1728; Edit. IV. aucta et emendata Trai. 1739. et Ienae 1749. 8. Sie ist pragmatisch: der Text enthält meistens den neuen Zustand, in den Anmerkungen aber und durch Citaten wird Gelegenheit zur Kenntnis des vormaligen Zustandes gegeben. Sie begreift (ich habe mit Fleis die erste Ausgabe vor mich genommen) 6 Staaten: 1) Teutschland, 2) Britannien, 3) Frankreich, 4) Spanien, 5) Portugal, 6) vereinigte Niederlande. Voran steht eine allgemeine Einleitung in die Statistik überhaupt. Darauf folgen die gedachten 6 Individualstatistiken: jede in einem besondern Kapitel, ohne einen künstlichen allgemeinen Plan. Der Individualplan ist unter folgende 10 Hauptpunkte in eigenen Abschnitten gebracht:

I. Ursprung und Fortgang des Staats (mit einem Worte Staatsveränderungen).

II. Natur des Landes.

1. Gränzen, vormalige und jezige.

2. Flüsse.
3. Grösse.
4. Eintheilung.
5. Städte und Festungen: ihre Anzahl und Beschaffenheit in vorigen und jezigen Zeiten.
6. Landesgaben.
7. Nebenländer.

III. **Einwohner.**

1. Ursprung.
2. Anzahl.
3. körperlicher Zustand.
4. Sitten.
5. Sprache.
6. Wissenschaften, nebst den Schulen und Universitäten.
7. Künste und Manufakturen.
8. Handlung.
9. Klassen der Einwohner: insonderheit die Adelichen nach ihren Gattungen: Partheyen unter dem Volke.

IV. **Kirchlicher Zustand.**

1. Religion, deren Ursprung und Schicksale.
2. Geistlichkeit.
3. Kirchenregiment.

V. **Verwaltung der höchsten Gewalt.**

1. Personen, denen sie anvertrauet ist, als Statthalter, Magistrate ꝛc.
2. Beratschlagungen auf Versammlungen, Reichstagen ꝛc.
3. Geseze: Staatsgeseze und Privatgeseze.
4. Gerichte.
5. Gesandschaften.
6. Bündnisse.
7. Kriegswesen.
8. Finanz- und Münzwesen.

VI. **Regierungsform in vorigen und jezigen Zeiten.**

VII. **Zweck des Staats, und daraus entstehendes inneres und äuseres Staatsinteresse.**

VIII. **Titel und Wappen:** wozu in monarchischen Staaten

ten noch das Ansehen des Monarchen, seine Familie, der Hofstaat, die Staatskollegien, die Thronfolge, Krönung, Vormundschaft, Reichsvicarien rc. kommen.

IX. Berühmte Männer von allen Gattungen.

X. Schriftsteller zur Geschichte, Geographie und Statistik eines Staats, sowol im Ganzen als auch nach einzelnen Theilen.

II) Achenwalls Specialstatistik, unter dem Titel: Staatsverfassung der heutigen vornehmsten europäischen Reiche und Völker im Grundrisse: Göttingen, 1ste Ausgabe 1749 — 5te Ausgabe 1768. 8. Die Verdienste des sel. Verfassers sind allgemein bekannt und geachtet. Nach einer lehrreichen Einleitung, unter dem Titel Vorbereitung, beschreibt er in seinem Buche acht Staaten: 1) Spanien, 2) Portugal, 3) Frankreich, 4) Grosbritannien, 5) vereinigte Niederlande, 6) Rußland, 7) Dänemark und 8) Schweden. Auf 4 Hauptpunkte: Staatsveränderungen, Länder, Einwohner und Staatsinteresse gründet sich die Beschreibung eines jeden dieser 8 Staaten, nach folgendem Individualplan:

I. Staatsveränderungen, das ist, die Veränderungen
  1. Der Regierungsform.
  2. Der Provinzen, die zum Staat gekommen, oder davon abgekommen.
  3. Der regierenden Familien, bey monarchischen Staaten.

II. Länder.
  1. Stammsitz, wobey zu betrachten
    a. überhaupt
      1) Klima.
      2) Gröse.
      3) Gränzen.

4) Flüsse.
5) Berge.
6) Eintheilung.
b. insonderheit die Produkte von jeder Provinz des Landes.
2. Nebenländer
a. in Europa,
b. auserhalb Europa: nebst der Beschreibung ihrer natürlichen und durch Fleis vermehrten Produkte, wie auch aller der politischen Einrichtungen, von denen in den folgenden Abschnitten zu reden, keine bequeme Gelegenheit sich zeigt.

III. Einwohner. Diese werden betrachtet
A) als Menschen.
1. Anzahl
2. Temperament oder Charakter.
B) als Bürger, nach folgenden Punkten:
I) Staatsrecht. Wobey zu erwägen
1. die Reichsgrundgeseze.
2. Die Verbindung zwischen dem Regenten und den Unterthanen. Wobey zu merken
a. der Regente, und seine Vorrechte:
α. die gesezmäsige Art, den Thron zu besteigen.
β. die Rechte der Landesregierung.
b. die Unterthanen und ihre Rechte, wobey zu betrachten: der Unterthanen
α. Eintheilung in Klassen oder Stände.
β. Vorrechte auf Reichstägen und Versammlungen.
II) Staatsgeschäfte, betreffen theils
A) das Ansehen des Reichs, welches sich zeigt in
1. Titel.
2. Wappen.
3. Hofstaat.
4. Hofceremoniel.
5. Ritterorden.

B) Die **Regierung des Reichs**, diese begreift

1. überhaupt: die allgemeinen Staatsangelegenheiten: wobey die Reichskollegien in Betrachtung zu ziehen.
2. insonderheit die einzelnen Theile derselben; zu deren Einsicht erforderlich ist
   a. der **Kirchenstaat**, das ist, die Religion
      1) überhaupt
      2) insonderheit
         α. die Neigung eines Volks in der Religion so und so zu denken.
         β. die Verfassung des Kirchenregiments.
         γ. die Verhältnis der Religion gegen den Staat.
   b. der **Zustand der Schulen und Gelehrsamkeit.**
   c. das **Justizwesen.** Wobey zu merken
      1) die Geseze und deren Sammlungen.
      2) die Gerichte oder Justizkollegien mit ihrer Subordination.
      3) die Processe, oder die Art des gerichtlichen Verfahrens.
   d. die **Manufakturen.**
   e. die **Kommercien,** nebst dem **Münzwesen.**
   f. das **Kammerwesen**
      1) hat zu thun mit des Staats
         ℵ. Einkünften aus dem Eigenthum
            a) des Regenten:
               α) die Patrimonial- und Kammer- oder **Domainen**- und Tafelgüter.
               β) andere **Regalien,** z. E. Bergwerks- Post- Salz- Münz-Regalien ꝛc.
            b) der **Unterthanen:**
               α) **Steuer,** von liegenden Gründen.
               β) **Zölle,** von Ein- und Ausfuhr der Waaren.

γ) Accise, von Sachen, die durch den Gebrauch verzehrt werden.

δ) **Kopf- und Vermögensteuer.**

3. Ausgaben.

2) wird verwaltet vom Regenten durch ein besonderes **Kammerkollegium.**

g. der **Kriegsstaat:**

1) Landmacht

2) Seemacht.

IV. **Staatsinteresse,** welches der Inbegriff aller **Staatsmaximen** eines Staats ist, die aus der Einsicht in die Stärke und Schwäche des Staats durch Hülfe der Politik entspringen.

III) **Walchs Specialstatistik.** Unser Herr Konsistorialrath **Walch** gab noch zu Jena 1749 in Octav eine Statistik, unter dem Titel: "Entwurf der Staatsverfassung der vornehmsten Reiche und Völker in Europa" heraus, worüber er zuerst in Jena, und hernach auch bey seinem ersten Auftritt auf der hiesigen Universität, zugleich mit Achenwall, Vorlesungen mit Beyfall gehalten hat. Sein theologisches Lehramt hat ihn bald darauf, wie vormals Spenern, aus dem historischen Gebiete abgerufen; doch baut er noch ein wichtiges, groses Feld desselben, die Kirchengeschichte, mit glücklichem Gedeyhen an. Die Walchische Statistik begreift in 10 Kapiteln, vor welchen Vorbereitungsgrundsäze, statt einer Einleitung, vorausgehen, eben so viele, einzeln gestellte europäische Staaten in sich: 1) **Portugal,** 2) **Spanien,** 3) **Frankreich,** 4) **Grosbritannien,** 5) **Vereinigte Niederlande,** 6) das **teutsche Reich** (welches natürlicher Weise und mit Recht am umständlichsten ausgeführet ist), 7) **Dänemark,** 8) **Schweden,** 9) **Rußland,** 10) den

Päbst-

Påbstlichen Hof. Im Ganzen genommen, ist der Individualplan dieser 10 einzelnen Statistiken der Plan der **Alterthumsforscher**, auser daß die gelehrte Verfassung sogleich an die kirchliche angeschlossen ist. Also zuerst die **bürgerliche** Verfassung, sodann die **kirchliche** nebst der **gelehrten**, und endlich die **häusliche**. Anhangsweise kommt jedesmal noch ein Verzeichnis der **Schriftsteller** hinzu.

I. Bürgerliche Verfassung

1. **Land**, mit Unterscheidung des Hauptlands und der Nebenländer, wenn welche da sind.
   - a. Hauptland:
     - 1) Name.
     - 2 Gränzen.
     - 3) Eintheilung.
   - b. Nebenländer, die nach der Reihe der Welttheile hergezählt werden.
2. Geschichte des Staats, in Absicht auf folgende 3 Stücke:
   - a. Ursprung des Staats.
   - b Hauptveränderungen in der Regierungsform.
   - c. Zeitpunkt der Entstehung des heutigen Zustandes.
3. **Regierungsform.**
   - a. Beschaffenheit der Regierung
     - 1) in Monarchischen Staaten, wobey zu betrachten
       - a) die Reichsfolge.
       - b) Reichsgrundgeseze.
       - c) der Fürst selbst
         - α. Person, Familie, Eigenschaften, Staatsregeln desselben.
         - β. Staatsministerium.
         - γ. Regierung der Provinzen.
     - 2) in Aristokratischen Staaten, wo besonders zu erwägen

a) wie vielerley Kollegien die Regierung besorgen?
b) ob sie ein Haupt haben?
c) was die Vortheile der Obern und der Unterthanen sind?
d) ob die Ehrenstellen erblich, und was für Personen dazu fähig sind?
3) in vermischten Staaten, wobey zu bemerken
a) die Verhältnis der Stände gegen den Fürsten.
b) eines jeden Theils besondere Rechte, Absichten, Vortheile, Fehler ꝛc.
b. Titel und Wappen.
c. Einkünfte und Ausgaben.
d. Zweck der Regierung:
1) in Ansehung der innern Staatseinrichtung: oder inneres Staatsinteresse.
a) Sicherheit
α. äuserliche Sicherheit, beruhet auf der Kriegsverfassung.
β. innere Sicherheit, beruhet auf dem Justiz- und Gerichtswesen und deren Beschaffenheit.
b) Bequemlichkeit: oder Kommerzwesen.
2) in Ansehung aller übrigen Mächte in Europa, besonders das zwischen ihnen festgestellte Gleichgewicht betreffend: oder äuseres Interesse.

II. Kirchliche Verfassung
1. Kirchenstaat
a. überhaupt:
1) was für eine Religion im Lande herrsche?
2) ob, und unter was für Bedingungen andere Religionsverwandte geduldet werden?
3) wenn und auf was Art die Reformation vorgegangen?
b. insonderheit
1) Recht des Fürsten in Kirchensachen.

2) Beschaffenheit der Hierarchie und der gottesdienstlichen Gebräuche.
3) Einrichtung des Kirchenregiments.
4) Verhältnis der römisch-katholischen Staaten gegen den römischen Pabst und dessen geistliche Gerichtbarkeit.
5) Geistliche Ritterorden.

2. Gelebrten-Staat:
a. Art zu studieren.
b. niedrige und hohe Schulen.
c. gelehrte Gesellschaften.
d. Büchersammlungen.
e. Wissenschaften, die für andern getrieben werden.

III. Häusliche Verfassung.
1. natürliche Beschaffenheit des Landes.
a. Klima.
b. Fruchtbarkeit oder Unfruchtbarkeit.
c. Ueberfluß und Mangel.
2. natürliche Beschaffenheit der Einwohner in Ansehung ihres Naturells des Leibes, des Verstandes und des Willens.
a. überhaupt ihre Sitten und Lebensart.
b. insonderheit
1) Sprache
2) Glücksgüter, vornämlich der Unterschied zwischen Adelichen und Unadelichen
a) Adeliche und deren Klassen
b) Unadeliche.
3) Ackerbau.
4) Handwerker.
5) Kaufmannschaft.
6) besondere Gewohnheiten und Geseze in Absicht auf Eheverbindungen, Erbschaften und Kinderzucht.

IV. Schriften, so wol zur Statistik, als Geschichte eines jeden Staats.

IV) **Reinhards europäisch-afrikanische Specialstatistik.** Der Herr Hofrath Reinhard zu Erlangen vermehrte seine Verdienste um die Geschichtkunde auch durch eine Statistik, die unter dem Titel: "Einleitung zu der Staatswissenschaft der vornehmsten Reiche und Republiken in Europa und Africa, Erlangen 1755 in gr. 8." erschien. Sie ist erstlich eine **vollständige europäische Statistik**, denn sie begreift in 18 besondern Kapiteln alle europäische Staaten, in folgender **geographischen Ordnung**: 1) Portugal, 2) Spanien, 3) Frankreich, 4) Teutschland, (ist, wie billig, am weitläuftigsten beschrieben), 5) Grosbritannien, 6) die Vereinigten Niederlande, 7) die Schweizerkantone, 8) den päbstlichen Hof, 9) beyde Sicilien, 10) den sardinischen Hof, 11) die Republiken Venedig, Genua und Lucca, 12) Ungern, 13) Polen, 14) Preussen, 15) Dänemark, 16) Schweden, 17) das russische Kaiserthum, 18) die türkische Pforte. Zweytens sie ist auch eine **vollständige afrikanische Statistik**, denn sie begreift auch alle statistische Staaten von Afrika, Algier, Tunis, Tripoli, Fez und Marocco, die zusammen in Einem, den lezten Kapitel des Buchs beschrieben sind. Es fehlen also der reinhardischen Specialstatistik nur die asiatischen Staaten, um vollends mit Recht eine Weltstatistik heisen zu können. Der **Individualplan** beruhet auf folgenden Punkten:

I. Staatsveränderungen.

II. Land.

1. Hauptland.
    a. Gränzen, Länge und Breite.
    b. Flüsse.

c. Provinzen.
d. vornehmste Städte.
2. Nebenländer.

III. Beschaffenheit
1. des Hauptlandes
a. Klima.
b. Fruchtbarkeit und Produkte.
2. der Einwohner.
a. Charakter.
b. Religion und Geistlichkeit.
c. Wissenschaften.
d. Handlung nebst den Handwerken und Lebensarten.
e. Münze.

IV. Regierung.
1. Der regierende Herr, oder die regierende Herren.
a. Person, Familie, Titel des regierenden Herrn, Kronprinz und Prinzen vom Geblüte (nur in monarchischen Staaten).
b Wappen.
2. Staatsrecht.
1) Regierungsform.
2) Oberste Gewalt, nebst den Reichsständen und Reichstägen, wenn welche statt finden.
3) Reichsfolge (in monarchischen Staaten).
3. Staatsverwaltung.
a Staatssachen: nebst dem Hofstaat.
b. Einkünfte.
c Land- und Seemacht.
d. Justizwesen.
4. Ritterorden.
5. Prätensionen.
6. Interesse.

V. Anhangsweise von den Schriftstellern.

V) Tozische Specialstatistik. Unter dem Titel: "Der gegenwärtige Zustand von Europa, worin die

die natürliche und politische Beschaffenheit der europäischen Reiche und Staaten ans bewährten Nachrichten beschrieben wird," gab der Herr Hofr. **Toze** zu Bützow und Wismar 1767 in 2 Bänden in gr. 8., ein statistisches, mit Allegaten versehenes Werk heraus, welches auch die Britten durch die englische Uebersezung des **Thomas Nugent**, unter dem Titel: The present State of Europe (Lond. 1770 in 3 Gros-Octavbänden) sich zugeeignet haben. Voraus geht theils eine sehr lehrreiche **Einleitung** in die Statistik, unter der Aufschrift: Vorläufige Grundsäze der Staatskunde; theils ein kurzer Abriß einer **allgemeinen Statistik von Europa.** Darauf folget in besondern Hauptstücken die Statistik von folgenden 9 europäischen Staaten: 1) **Spanien**, 2) **Portugal**, 3) **Frankreich**, 4) **Grosbritannien**, (So weit geht der erste Band), 5) **Vereinigte Niederlande**, 6) **Dänemark**, 7) **Schweden**, 8) **Polen**, 9) **Rußland.** In der besondern Ausführung ist dieses statistische Kompendium sachenreicher und umständlicher, als sonst akademische Lehrbücher zu seyn pflegen. Hier folgt der **Individualplan** desselben:

I. **Land.**

- I. **Hauptland.**
  - a. Name.
  - b. Lage und Gränzen.
  - c. Grösse.
  - d. natürliche Beschaffenheit.
    - 1) Luft und Witterung.
    - 2) Berge.
    - 3) Flüsse.
    - 4) Fruchtbarkeit, im
      - a) Thierreich.

b) Pflanzenreich.
c) Steinreich.
e. Eintheilung in Landschaften ꝛc.
2. Nebenländer, nach der Reihe der Welttheile, nebst ihrer natürlichen und politischen Beschaffenheit.

II. Einwohner.
1. Ursprung und Staatsveränderungen, das ist, eine kurze Staatsgeschichte.
2. Charakter.
3. Sprache.
4. Anzahl.
5. Eintheilung in Stände: insonderheit der Adel und dessen Klassen.

III. Regierung.
1. Staatsrecht.
a. Pegierungsform: nebst den Reichsständen und Reichstagen.
b. Reichsgrundgeseze.
c. Titel und Wappen.
d. Feyerlichkeiten beym Regierungsantritt:
1) Krönung.
2) Huldigung.
e. Hofstaat und Hoflager, nebst den Ritterorden.

2. Staatsangelegenheiten.
1) Religion und Kirchenstaat: wobey zugleich theils von der päbstlichen Gewalt, theils von den geistlichen Ritterorden, theils von den hohen und niedern Schulen, und von den Wissenschaften und Künsten geredet wird.
2) Geseze und Gerichte.
3) Kriegsstaat
a) Landmacht nebst den Festungen.
b) Seemacht.
4) Finanzen
a) Münzwesen
b) Einnahme nach allen ihren Gattungen.
c) Ausgaben und Staatsschulden.

5) Beschäftigungen des Volks mit
a) Ackerbau und Viehzucht.
b) Manufakturen und Fabriken.
c) Handel: innerer und äuserer Handel.

3. Staatsverwaltung
a. Vertheilung der Staats-und Regierungsgeschäfte unter verschiedene Reichskollegien.
b. insonderheit Regierung der besondern Landschaften, Nebenländer, Städte, Flecken und Dörfer.

IV. Endzweck des Staats, nebst dem darauf beruhenden innern und äusern Staatsinteresse:
1. überhaupt
2. insonderheit
a. Staatsinteresse, inneres und äuseres
b. Ansprüche
c. Verträge mit andern Mächten: ein eben so nüzlicher als ungewöhnlicher Abschnitt, wo der Verf. alles genau anzeigt.

V. Schlußnachricht
1. von berühmten Staats-und Kriegsleuten.
2. von den Schriftstellern, die theils zur Geschichte, theils zur Statistik eines Staats brauchbar sind.

VI) **Bertrams Specialstatistik.** Zu Halle 1770 in 8. gab der verdiente und gründlich-gelehrte Rechts- und Geschichtslehrer zu Halle, Herr D. **Philipp Ernst Bertram** ein statistisches Universitätskompendium unter dieser Aufschrift heraus: "Einleitung in die Staatsverfassung der heutigen europäischen Reiche und Staaten." Die Absicht des Verfassers ist, wie er sich selbst hierüber in der Vorrede erklärt, nach und nach, wo nicht alle Staaten von Europa, doch wenigstens diejenigen, welche in dem achenwallischen Kompendium mangeln, zum Gebrauche akademischer Vorlesun-

gen

gen auszuarbeiten. Mit der Statistik von Teutschland, so wol überhaupt, als auch von allen einzelnen **Ständen** des teutschen Reichs, hat er in dem angezeigten Werke bereits einen rühmlichen Anfang gemacht, und zur Beschreibung der übrigen europäischen Staaten macht er uns Hofnung. Allerdings verdient die **teutsche Statistik** auf teutschen Universitäten, ihrer Wichtigkeit wegen, eigene Vorlesungen. Weil man aber auf unsern Universitäten in den publicistischen Vorlesungen bereits einen Theil der teutschen Statistik, das **Staatsrecht**, besonders abhandelt, so entstehen daraus einige unvermeidliche Kollisionen der statistischen und publicistischen Vorlesungen. Diesen Kollisionen auszuweichen wählte Herr Professor Bertram eine bequeme Methode: er zeigte zwar alle zum Staatsrechte gehörige Rubriken, wie sie in der Reihe der übrigen statistischen Gegenstände folgen, an, aber erklärte sie nicht, wenigstens nicht ausführlich, sondern verwieß auf das publicistische Kollegium. Im **Individualplan** hat er folgende Stellung genommen:

I. **Staatsveränderungen.**

II. **Land.**
  1. Gränzen.
  2. Meere, Flüsse und Landseen.
  3. Luft und Klima.
  4. Fruchtbarkeit, Gebirge und Wälder.
  5. Bäder und Gesundbrunnen.
  6. Anbau.
  7. Eintheilung Teutschlandes.
  8. Produkte: Ueberfluß und Mangel
     a. überhaupt.
     b. insonderheit

1)

1) von Böhmen, Schlesien, Lausiz: jedes dieser 3 Länder besonders.
2) von jedem der 10 Reichskreise besonders.

III. Einwohner
1. Anzahl.
2. Charakter.

IV. Staatsrecht
1. Regierungsform.
2. Titel des Kaisers.
3. Wappen.
4. Krönung.
5. Kaiserlicher Hof und Ceremoniel.
6. Kaiserin.
7. Stände
a. überhaupt von den vornehmsten Eintheilungen der Stände.
b. insonderheit von jedem einzelnen Reichsstand, dessen statistische Merkwürdigkeiten, so weit sie bekannt, oder in einer gedruckten Schrift anzuführen rathsam sind, im Zusammenhange bündig beschrieben werden. Zum Grunde liegt bey diesen einzelnen Statistiken der Stände die herkömliche Abtheilung derselben, wie folgt:

1) Churfürsten
a) überhaupt
b) jeder insonderheit.

2) Geistliche Fürsten
a) überhaupt
b) jeder insonderheit.

3) Weltliche Fürsten
a) überhaupt
b) jeder insonderheit.

4) Reichsprälaten: nur eine Liste derselben.
5) Reichsgrafen: auch nur eine Liste.
6) Reichsstädte: nur überhaupt ihre Verfassung.

7)

7) **Unmittelbare Reichsritterschaft:** nur überhaupt.

8) andere **unmittelbare Glieder** des Reichs: nur überhaupt.

8. Reichstäge.
9. Reichsjustizwesen.
10. Reichspolizeywesen.
11. Religion.
12. Zustand der Gelehrsamkeit.
13. Einkünfte des Reichs.
14. Reichsmünzwesen.
15. Reichskriegsverfassung.
16. Manufakturen.
17. Handel.
18. Ansprüche des teutschen Reichs.
19. Staatsinteresse des teutschen Reichs.

Bey der bisherigen Musterung der Statistiken, die seit 200 Jahren geschrieben worden, übergieng ich geflissentlich 1) alle **statistische Geographien**, z. E. Johann **Funkens**, von Christoph Benjamin **Häckhel** in 2 starken Quartanten zu Ulm 1739 ans Licht gestellte Weltbeschreibung, und selbst auch die Erdbeschreibung des Herrn Oberkonsistorialraths **Büsching**, obgleich dieser sich nicht nur um die eigentliche Geographie, sondern auch um die Statistik unendlich verdient gemacht hat; 2) alle diejenigen **Statistiken**, die sich gegen die angezeigten nur wie **Kanäle** zu grosen Flüssen, aus denen sie abgeleitet wurden, verhalten.

Noch eine Frage zum Beschluß: läßt sich über **eine allgemeine Weltstatistik** auf Universitäten **ein Kollegium** lesen? Warum nicht? 1) Eben so ausführlich, als über eine Specialstatistik, wenn man

2 halbe Jahre dazu nimmt: 2) weniger ausführlich, aber doch immer noch vollständig und nüzlich genug für alle Arten der Studierenden in einem einzigen halben Jahre, zumal wenn man entweder die uneuropäischen Staaten, oder 2 bis 3 der wichtigsten europäischen Staaten für öffentliche Vorlesungen absondert.

Nicht Vorlesungen über eine **allgemeine Weltstatistik**, sondern über die **Achenwalltsche Specialstatistik** hab ich meinen Zuhörern für diesesmal in dem gedruckten Lektionsverzeichnisse der Universität versprochen. Das achenwallische Buch kündigt auf dem Titel eine Statistik der heutigen vornehmsten europäischen Staaten an. Aber **nicht alle** Staaten Europens, welche für unsere jezige Jahre die **vornehmsten** sind, werden darin beschrieben. Daß insonderheit der **oßmanische**, **österreichische** und **preußische** Staat darin fehlen, wird man heutzutage am ungernsten sehen. Meine Absicht in den statistischen Vorlesungen, die ich über das achenwallische Buch angekündigt habe, geht mit dahin, diesen Mangel zu ersezen: und ich werde gleich mit dem **oßmanischen** Staat anfangen, von diesem auf den **russischen** fortgehen, und den **österreichischen** und **preußischen** bey Gelegenheit in die Reihe der übrigen einschalten. Weil ich in der gegenwärtigen Abhandlung mehr gesagt zu haben glaube, als selbst wortreiche und sachenarme Schwäzer, um vor Anfängern zu brilliren, in den Prolegomenen eines statistischen Kollegiums zu sagen pflegen, oder sagen können; so hoffe ich schon dadurch beynahe so viel Zeit gewonnen zu haben, als erfodert werden dürf-

te, die ganze oßmanische Statistik vorzutragen. Die Pflicht, die ich meinem historischen Lehramte auf der hiesigen Universität schuldig bin, und meine Liebe zu allem, was Gründlich und Nüzlich in dem Felde der gesamten Geschichtkunde heist, und mit Recht heisen kan, werden mir es leicht machen, auf die angekündigten statistischen Vorlesungen allen gewissenhaften Fleis, dessen ich nur fähig bin, zu verwenden.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gatterer, Johann Christoph,

Johann Christoph Gatterers Ideal einer allgemeinen Weltstatistik in der ö
ffentlichen Versammlung des Königl. histor. Instituts den 2. Oct. 1773.
vorgelesen ; jezt im Druk mit einer Anzeige seiner statistischen
Vorlesungen verbunden

Göttingen 1773

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.3826
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11098508-6
VD18 11051019-004